

Das Jahr 2024

Geschäftsbericht der BLE



Bundesanstalt für
Landwirtschaft und Ernährung

Inhalt

Die BLE6

Unsere Aufgaben	7
Die Organisation der BLE.....	9
Jahresrückblick 2024.....	12

Im Fokus 18

Nachhaltige Lieferketten zum Schutz der Wälder	19
Herausforderungen bei der EU-Entwaldungsverordnung managen.....	21

Aufgaben der BLE im Wandel 22

Reorganisation: EU-Richtlinien effizienter umsetzen und eine neue Kommunikationsarchitektur aufbauen.....	23
---	----

Landwirtschaft..... 26

Wasser – die wertvolle Ressource	27
Agrarstatistik für Einsteiger – Web-Seminare für die Öffentlichkeit	28
Resiliente Anbausysteme – von der Theorie aufs Feld.....	29
Verbot unlauterer Handelspraktiken – BLE erlässt erste Entscheidungen	30
Zukunftsfähige Haltungskonzepte für Legehennen und Mastrinder	31
Neues Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung.....	32
Die Vielfalt einheimischer Nutztierassen langfristig erhalten.....	33
Kooperation von Landwirtschaft und Naturschutz	34

Fischerei 36

Das Fischereijahr im Überblick	37
Illegale, unregulierte und ungemeldete Fischerei eindämmen.....	38

Ländliche Räume 39

Projektergebnisse besser kommunizieren	40
Erfolgreiche Fördermaßnahmen – Fachkonferenzen, Werkstatt-gespräche und mehr	40
Ländliche Räume im Dialog: Deutsch-taiwanesischer Austausch stärkt Dorfwettbewerb.....	42

Ernährung 43

Neue Ernährungsempfehlungen der DGE.....	44
Weiterentwicklung von „IN FORM“ in der Ernährungsstrategie.....	45
Proteine der Zukunft.....	46
„Unser Schulesen“ – digitales Qualitätsmanagement	48
Rahmenbedingungen für das Stillen verbessern.....	49

Forschungs- und Projektförderung 50

Besser vernetzt zu den Themen „Kleine Wiederkäuer“ und „Geflügel“	53
Innovationstage 2024: Wirtschaft, Wissenschaft und Politik vereint in Berlin	54
Mit Digitalisierung die Landwirtschaft zukunftsfähig gestalten.....	55
Von A wie Algenanbau bis Z wie Ziegenhaltung in knapp 500 Projekten.....	56

EU-weite und internationale Arbeit der BLE 57

Internationale Kooperationen fördern
nachhaltige Agrarsysteme..... 58

Agrarökologie: Europas Weg zu resilienten
und fairen Agrarsystemen 59

Verwaltungsdienste 61

Das neue Konferenzzentrum in
der Mauerstraße..... 63

Die Zentrale Vergabestelle blickt
auf das Jahr 2024..... 63

Personen & Jahresabschluss..... 65

Die Leitung der BLE 66

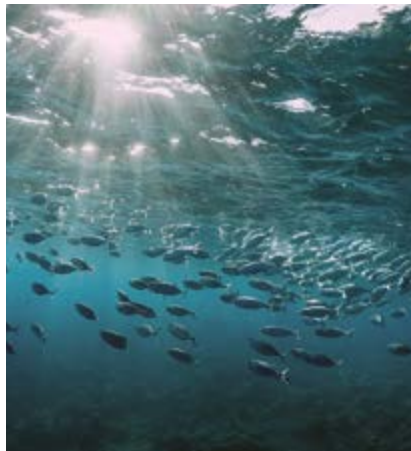
Der Verwaltungsrat 67

Sitzungen des Verwaltungsrates und
der Fachbeiräte 70

Jahresabschluss 2024 71

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2024..... 74

Impressum..... 78



Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2024 stand für die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) im Zeichen des Wandels und der Verantwortung. Die Unterstützung politischer Entscheidungen zur Transformation der Agrar- und Ernährungssysteme bleibt ein zentraler Schwerpunkt unserer Arbeit. Dabei geht es nicht nur um konkrete Programme, sondern auch um Kommunikation und Wissenstransfer mit Wirkung. Nachhaltige Transformation gelingt nur gemeinsam – im Dialog mit Landwirtinnen und Landwirten, der Zivilgesellschaft, Unternehmen, Fachkräften, Forschungseinrichtungen sowie den Menschen vor Ort.

Um die Zukunftsfähigkeit der BLE zu stärken, wurde die Behörde Mitte 2024 neu organisiert. Die Kommunikation zu Landwirtschaft und Ernährung – vom Acker bis zum Teller – ist nun in Abteilung 6 gebündelt, die wir als Kommunikationsdrehscheibe bezeichnen. Dort sind die interne und externe Kommunikation der BLE sowie die beiden Zentren „Bundeszentrum für Ernährung“ und das „Bundesinformationszentrum Landwirtschaft“ zusammengeführt. Dadurch können Botschaften gezielter und kanalübergreifend vermittelt werden. Abteilung 6 unterstützt zudem den Wissenstransfer der Fachabteilungen.

In Abteilung 4 wurde eine neue Gruppe für die Umsetzung der EU-Verordnung zu entwaldungsfreien Produkten (EUDR) eingerichtet – eine große Aufgabe. Ab Ende 2025 dürfen Rohstoffe wie Kaffee, Kakao, Kautschuk, Palmöl, Rindfleisch, Soja und Holz nur noch in die EU eingeführt werden, wenn keine Wälder für ihre Produktion gerodet wurden. Die BLE ist für die Umsetzung dieser Verordnung in Deutschland zuständig.



Im März 2024 startete das Bundesprogramm zum Umbau der landwirtschaftlichen Tierhaltung, das wir im Auftrag des Bundesministeriums für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH) umsetzen. (Der weitere Bericht berücksichtigt noch die zum Redaktionsschluss gültige Bezeichnung BMEL.) Das Programm fördert tiergerechte Stallneu- und -umbauten sowie die laufenden Mehrkosten für die tierwohlgerechte Haltung von Schweinen und ist ein wichtiger Teil der Transformation der Landwirtschaft.

Zu unseren weiteren Schwerpunkten zählen der Aufbau eines Kompetenzzentrums „Proteine der Zukunft“ und das „Chancenprogramm Höfe“. Letzteres unterstützt Betriebe bei der Umstellung von Tierhaltung auf die Produktion innovativer Eiweißpflanzen wie Algen, Pilze, Leguminosen und bei der Herstellung klimafreundlicher Lebensmittel.

Im vorliegenden Geschäftsbericht finden Sie detaillierte Informationen zu diesen und weiteren Aufgaben, die uns 2024 beschäftigten. So erhalten Sie Einblicke in unsere Projekte, Fortschritte und Weichenstellungen.

Ich wünsche Ihnen viel Freude bei der Lektüre,
Ihre

Dr. Margareta Büning-Fesel

Die BLE





*In der Behörde arbeiten
rund 1.800 Beschäftigte,
davon ca. 200 auf See.*

Unsere Aufgaben

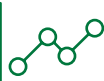
Sicherung und Stabilisierung des Agrarmarkts, Kontrollen

Die Grundlage für hochwertige und sichere Lebensmittel sind Qualitätskontrollen, Transparenz und Rückverfolgbarkeit. Zur Sicherheit in der Wertschöpfungskette gehört auch, dass die Versorgung im Krisenfall garantiert ist – etwa bei Naturkatastrophen. Außerdem garantiert eine EU-weite Preisstabilität im Agrarsektor, dass Verbraucherinnen und Verbraucher angemessene Preise zahlen und Produzentinnen und Produzenten gerecht entlohnt werden. Hier leistet die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) als Marktordnungs- und EU-Zahlstelle einen Beitrag zur Preisstabilität – bei Bedarf durch Interventionen und Lagerhaltung.

Im EU-weiten Warenverkehr vergibt die BLE Ein- und Ausfuhrlicenzen für landwirtschaftliche Erzeugnisse. Sowohl an Land als auch auf See übernimmt die Behörde eine Vielzahl von Kontrollaufgaben. Damit der Wettbewerb fair bleibt, dämmt sie unlautere Handelspraktiken (unfair trading practices, UTP) ein. Zur Versorgung im Krisenfall überwacht die BLE die bundesweite Ernährungsnotfallvorsorge.

Begleitung von Förderprojekten und Bundesprogrammen

Wissenschaftliche Erkenntnisse in die Praxis umsetzen, Innovationen vorantreiben oder die internationale Zusammenarbeit stärken: Als Projektträger begleitet die BLE im Auftrag des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) Forschungsvorhaben von der Idee bis zur Praxisreife und setzt damit Investitionsanreize. Die Vorhaben stellen Zukunftsfähigkeit und Nachhaltigkeit in den Fokus und erstrecken sich über die gesamte Wertschöpfungskette der Land- und Ernährungswirtschaft:



**Rund 456 Millionen Euro
im Förderbereich bewirtschaftet die BLE
jährlich als Projektträger.**

- » Ressourcenschonender Pflanzenbau
- » Artgerechte Tierhaltung
- » Nachhaltige Fischerei und Aquakultur
- » Gesunde Ernährung
- » Ökologischer Landbau
- » Biologische Vielfalt
- » Ländliche Entwicklung
- » EU-Forschungsangelegenheiten
- » Internationale Zusammenarbeit und Welternährung
- » Verbraucherschutz

Die BLE betreut zahlreiche Bundesprogramme des BMEL. Dazu gehören beispielsweise:

- » das Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL)
- » das Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und regionale Wertschöpfung (BULE plus)
- » das Bundesprogramm Energieeffizienz
- » das Bundesprogramm Nutztierhaltung
- » das Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung
- » das Bundesförderprogramm Rehkitzrettung
- » das Klimaschutzmaßnahme Humus



**Mehr als 600 Publikationen über
Ernährung und Landwirtschaft
stehen unter www.ble-medienservice.de
zum Download bereit.**

Informationen für Fachkreise und ein breites Publikum

Unabhängige und wissensbasierte Informationen sind wichtig für eine differenzierte Meinungsbildung. Die BLE versorgt die Öffentlichkeit über eine intensive Kommunikationsarbeit mit aktuellen Informationen. Dazu nutzt sie digitale Formate wie Internetseiten, Newsletter, Online-Workshops und Social-Media-Kanäle sowie Printprodukte, Presseinformationen und analoge Veranstaltungen, zum Beispiel die Grüne Woche.

Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) deckt thematisch den Agrarbereich ab und nimmt dabei auch die Bereiche Forstwirtschaft, Fischerei, Gartenbau, Weinbau und Imkerei in den Blick. Eines der Ziele ist es, in der Öffentlichkeit durch objektive Berichterstattung das Verständnis für eine moderne Landwirtschaft zu verbessern und den Wandel hin zu einer gesellschaftlich akzeptierten und nachhaltigeren Landwirtschaft zu unterstützen.

Das Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) thematisiert den ressourcenschonenden und nachhaltigen Umgang mit Lebensmitteln entlang der gesamten Lebensmittelkette. Es möchte Menschen dabei unterstützen, einen gesundheitsförderlichen und nachhaltigeren Lebensstil zu entwickeln. Dazu führt es die Fülle verfügbarer Inhalte zusammen, ordnet sie ein und stellt die Ergebnisse zielgruppengerecht zur Verfügung.

Die Deutsche Vernetzungsstelle Ländliche Räume für die Gemeinsame Agrarpolitik der EU (DVS) widmet sich der ländlichen Entwicklung. Sie unterstützt engagierte Menschen auf dem Land durch Wissenstransfer und bei der Vernetzung. Mit ihren Veranstaltungen und Medien informiert sie eine breite Fachöffentlichkeit.

Weitere Einheiten der BLE, etwa die im Haus angesiedelten Bundesprogramme, kommunizieren

zielgruppengerecht über Themen wie ökologischer Landbau, biologische Vielfalt, Digitalisierung in der Landwirtschaft oder die Konfliktminimierung zwischen Weidetierhaltung und Wolf.

Die Organisation der BLE

Die Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung ist als zentrale Umsetzungs- und Gestaltungsbehörde im Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft angesiedelt. Sie gliedert sich in eine Zentralabteilung, eine Querschnittsabteilung, vier Fachabteilungen und zwei Stabsstellen.



Die BLE ist Verwaltungsdienstleister – zu ihren Kunden zählen auch der Bundestag und das Bundeskanzleramt.

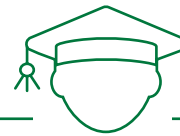
An den Standorten Bonn, Hamburg, München und Weimar beschäftigt die BLE etwa 1.800 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, knapp 200 davon auf See. Seit 2023 ist Dr. Margareta Büning-Fesel Präsidentin der BLE. Vizepräsident ist Dr. Matthias Nickel.



„Work-Life-Balance“ ist ein wahres Versprechen. Die BLE bietet über 1.400 mobile Arbeitsplätze an.

In **Abteilung 1** als Zentralabteilung werden Haushaltsthemen, rechtliche Grundsatzfragen und Personalangelegenheiten sowie über-

greifende Tätigkeiten wie der Innere Dienst, das Management der einzelnen Liegenschaften und der Datenschutz gebündelt.



**Die BLE bildet aus:
an Land und auf See.**

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in **Abteilung 2** kümmern sich um Finanzen – unter anderem zu EU-Ländermaßnahmen –, Verwaltungsdienstleistungen sowie alle Belange rund um die IT-Netzwerkstruktur der BLE. Auch der Zahlungsverkehr und die Stammdaten werden in dieser Querschnittsabteilung bearbeitet. Die Zentrale Vergabestelle beschafft Waren und Dienstleistungen nicht nur für das BMEL und seinen Geschäftsbereich, sondern auch für weitere öffentliche Auftragnehmer. Das Konferenz- und Tagungsmanagement-Team plant Veranstaltungen für das BMEL und die BLE; das IT-Team sorgt für ein sicheres IT-Netzwerk sowie die IT-Ausstattung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Es entwickelt und verwaltet zudem Datenbanken und Webseiten für die Online-Antragstellung.



Rund 300 Vergabeverfahren werden für über 20 Kundeneinrichtungen jährlich durchgeführt. Auch das Bundeskanzleramt und das Bundespräsidialamt nutzen unsere Vergabedienstleistungen.

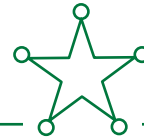
Um Projektförderung, Forschung, Innovationen und Nachhaltigkeit für Mensch, Tier und Pflanze geht es in **Abteilung 3**. Dabei macht die Projektförderung im Auftrag des BMEL einen großen Teil der Arbeit aus. Das Team des Bundesprogramms Ökologischer Landbau (BÖL) arbeitet an Forschung und Informationen zum Ökolandbau. In der Eiweißpflanzenstrategie werden Akteurinnen und Akteure vernetzt und der Anbau von Leguminosen in Deutschland gefördert. Mit biologischer Vielfalt beschäftigt sich das gleichnamige Informations- und Koordinationszentrum (Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt, IBV). Ist für bestimmte BMEL-Maßnahmen weitere Forschung nötig, unterstützt Abteilung 3 bei der Entscheidungsfindung. Die Abteilung arbeitet darüber hinaus EU-weit und international an Forschungsprojekten.



Über 260 IT-Verfahren
*entwickelt die BLE in einem modernen,
hyperkonvergenten Rechenzentrum.*

Abteilung 4 setzt die EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte (EUDR) um, eine Maßnahme gegen Waldschädigung und illegalen Holzeinschlag. Zudem beherbergt Abteilung 4 den Prüfdienst der BLE, der in Außenstellen organisiert ist und an Flughäfen und Märkten die Einhaltung von EU-Vermarktungsnormen für Obst und Gemüse überwacht. Ein weiterer Schwerpunkt liegt auf ländlichen Räumen: Das Kompetenzzentrum Ländliche Entwicklung (KomLE) und die DVS betreuen Förderprogramme und informieren über die Entwicklung ländlicher Gebiete. Die Abteilung

betreut außerdem zwei Bundesprogramme: das Bundesprogramm Energieeffizienz und das Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung.



Knapp 700.000 Tonnen normpflichtiges
Obst und Gemüse
werden im Jahr ein- und ausgeführt.

Die **Abteilung 5** ist zuständig für Agrarmarkt- und Außenhandelsregelungen – insbesondere Marktordnungs- und Krisenmaßnahmen –, für Kontrollverfahren – zum Beispiel bei Fleischerzeugnissen – und für das Fischereimanagement. Sie erteilt Ein- und Ausfuhr-lizenzen, bekämpft unlautere Handelspraktiken und betreut Fördermaßnahmen für landwirtschaftliche Güter. Sie beobachtet Märkte und Preise für Obst und Gemüse und überprüft die Einhaltung der EU-Vermarktungsnormen. Im Bereich der Fischerei nimmt die BLE Aufgaben des Fischereirechts und der Fischereikontrolle wahr. Sie arbeitet unter anderem im Verbund des Maritimen Sicherheitszentrums (MSZ) und bereedert drei Fischereischutzboote sowie drei Fischereiforschungsschiffe. Des Weiteren regelt die Abteilung Zulassungen im Ökolandbau, die Genehmigung von Neuanpflanzungen von Weinreben und die Umsetzung der Nachhaltigkeitskriterien der Erneuerbaren-Energien-Richtlinie (EEG). Ihr obliegen zudem die Ernährungsnotfallvorsorge und die Berichterstattung zur Markt- und Versorgungslage in Deutschland sowie die Sicherstellung der Ernährung in Krisenlagen.



*Die BLE bereedert 6 Schiffe,
die auch in die Arbeit des
„Maritimen Sicherheitszentrums“ (MSZ)
Cuxhaven eingebunden sind.*

Abteilung 6 ist die „Kommunikationsdreh-scheibe“ der BLE. Hier wird die gesamte Außenkommunikation gebündelt – von landwirtschaftlichen Fach- und Verbraucherthemen bis zur Ernährungskommunikation für alle Lebensphasen. Die Hauptaufgabe besteht darin, die Akteure der Land- und Ernährungswirtschaft gezielt und umfassend zu informieren. Das Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) entwickelt und verbreitet Materialien zu Ernährungs- und Lebensmittelthemen sowie zur Ernährungskommunikation und -bildung. Das Bundesinformationszentrum Landwirtschaft (BZL) fokussiert sich auf den Agrarbereich. Hier entstehen Statistiken, Berichte und Bildungsmaterialien, die über verschiedene Kanäle zu Fachleuten und Verbraucherinnen und Verbrauchern gebracht werden. Weitere wichtige Organe der Abteilung sind die BLE-Pressestelle und das Referat für Behördenkommunikation. Zudem beherbergt die Abteilung das Bundeszentrum Weidetiere und Wolf. Abteilung 6 wird durch das Bundeszentrum Kita- und Schulpflegung (vormals Nationales Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schule, NQZ), den Nationalen Aktionsplan IN FORM und die Geschäftsstelle des Sekretariats der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission komplettiert.

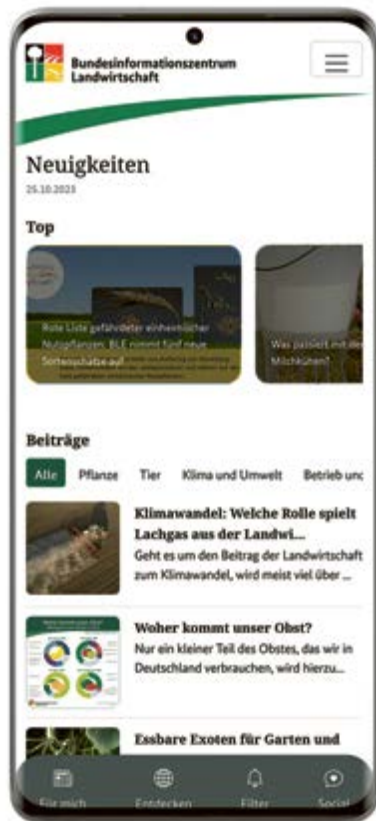
Die **zwei Stabsstellen** haben folgende Aufgaben: Die S 71 verantwortet die interne Revision und die IT-Revision. Die S 72 ist verantwortlich für das Qualitäts- und Informationssicherheitsmanagement der BLE.



*Rund 9.000 Bürgeranfragen
beantwortet das Team
des Verbraucherlotsen pro Jahr.*

Jahresrückblick 2024

Januar



BZL-Neuigkeiten-App

Gut informiert mit der BZL-Neuigkeiten-App

Ob neue Unterrichtsmaterialien, Online-Beiträge, Broschüren, Videos oder Einladungen zu Web-Seminaren – die BZL-Neuigkeiten-App informiert über jede neue Veröffentlichung.

Rote Liste einheimischer Nutztierassen 2023: über 70 Prozent als gefährdet eingestuft

Die Rote Liste gefährdeter Nutztierassen der BLE zeigt: 58 der 81 einheimischen Nutztierassen von Pferd, Rind, Schwein, Schaf und Ziege sind als gefährdet eingestuft. Positiv hat sich die Situation bei den Geflügelrassen entwickelt.

Februar

Innovations-Seminar zum Thema „digital unterstützte Agrar-Ernährungssysteme“

Das von der BLE koordinierte Netzwerk ERA-NET ICT-AGRI-FOOD organisierte ein Innovations-Seminar zu digital unterstützten Agrar-Ernährungssystemen. Gastgeber war das Nationale Zentrum für Wirtschaft und Forschung (NCBR) in Warschau. Auf der Veranstaltung stellten 26 innovative Projekte den rund 80 Teilnehmenden ihre Konzepte und Resultate vor.

März

Nationale Strategie zu genetischen Ressourcen veröffentlicht

Unter dem Leitbild „Biologische Vielfalt stärken“ stellte Bundesminister Cem Özdemir die Nationale Strategie zu genetischen Ressourcen für Ernährung, Landwirtschaft, Forst und Fischerei im BMEL in Berlin vor. Das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) der BLE unterstützt das BMEL bei der Entwicklung und Koordinierung der Strategie.

UTP-Jahresbericht 2023: Elf Beschwerden bei der BLE eingereicht



© triloks - iStock/ Getty Images Plus via Getty Images

Im Jahr 2023 reichten Lieferanten und Organisationen der Agrar- und Ernährungsbranche elf Beschwerden gegen unlautere Handelspraktiken (UTP) bei der BLE ein. Daneben war wie in den Vorjahren der Austausch mit anderen europäischen Durchsetzungsbehörden sowie mit Unternehmen und Verbänden eine wichtige Aufgabe. In rund 40 Fällen hat die BLE Unternehmen bei der Einhaltung der UTP-Verbote unterstützt.

Bundesprogramm zum Umbau der Tierhaltung geht an den Start



© rsmseymour - iStock - Getty Images Plus via Getty Images

Zum 1. März 2024 startete das BMEL das Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung. Die BLE nahm zunächst Anträge für Investitionen für den Neu-, Um- oder Ersatzbau von Schweineställen oder einzelnen Haltungsbereichen entgegen. Die Förderung laufender Mehrkosten für die tierwohlgerichte Haltung begann im April.

April

Eigener Internetauftritt der Innovationsförderung

Das Programm zur BMEL-Innovationsförderung, das von der BLE als Projektträger umgesetzt wird, ging mit seinem eigenen Internetauftritt unter www.innovationsfoerderung-bmel.de live. Förderinteressierte und Geförderte finden

hier wichtige Vorlagen und Hinweise, aktuelle Bekanntmachungen und Ausschreibungen sowie allgemeine Informationen zur Projektförderung im Innovationsprogramm.

BZL-Beratertagung 2024 zum Thema Wasser

Wie Beratungskräfte landwirtschaftliche Betriebe beim nachhaltigen Management von Wasser unterstützen können, zeigte das BZL zusammen mit dem Verband der Landwirtschaftskammern (VLK) auf der 2. BZL-Beratertagung in Neudietendorf/Thüringen.

Abschlusskonferenz von 36 Projekten zum Thema künstliche Intelligenz

Seit 2021 werden 36 Projekte gefördert und von der BLE als Projektträger begleitet, um mit künstlicher Intelligenz (KI) innovative digitale Technologien in den Bereichen Landwirtschaft, Lebensmittelkette, gesunde Ernährung und ländlicher Raum zu entwickeln. Auf der Abschlusskonferenz präsentierten Forschungseinrichtungen und Wirtschaftspartner ihre Ergebnisse.

Neue Formate in der landwirtschaftlichen Berufsbildung auf BZL-Bildungsforum vorgestellt

Von Nachhaltigkeit im Unterricht über die Motivation der Schülerschaft bis hin zur Drohnentechnik im Pflanzenbau reichten die Themen beim 3. Bildungsforum BZL. Die fünfzig Teilnehmenden konnten vor Ort erleben, welche neuen Formate und Technologien es hierzu in der landwirtschaftlichen Berufsbildung gibt.



Mai

Hamburger Hafengeburtstag 2024: „open ship“ auf dem Fischereischutzboot „Seeadler“

Die Besatzung der „Seeadler“ ermöglichte es den Besucherinnen und Besuchern, in den Alltag des Fischereischutzes einzutauchen. Das Fischereischutzboot kontrolliert die Mindestgröße der gefangenen Fische, inspiziert Fanggeräte und überprüft Schiffspapiere. Der BLE-Kontrolldienst überwacht Fischereifahrzeuge und achtet darauf, dass die EU-Vorschriften eingehalten werden.

Zwei deutsche Projekte gewinnen EIP-Agri Innovation Award 2024



v.l.n.r.: Eric Bönecke vom Leibniz-Institut für Gemüse- und Zierpflanzenanbau e.V. und Ingmar Schröter von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde sowie Freya Fehr und Uwe Roth vom Kreisbauernverband Werra-Meißner e.V. nahmen die Auszeichnungen für die beiden Projekte entgegen.

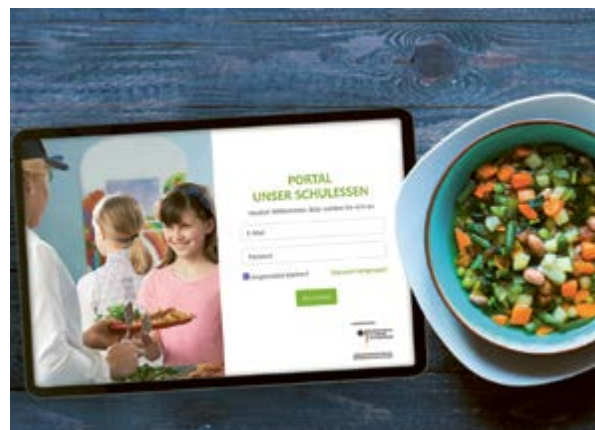
Die Gruppe Hanfanbauer Werra-Meißner hat mit ihrem Projekt zu Hanfanbau und -ernte sowie zur Weiterverarbeitung von Hanfstroh und Hanfsamen den Preis der Europäischen Innovationspartnerschaft (EIP-Agri Innovation Award 2024) in der Kategorie „Geschäftsmodelle in Lebensmittelversorgungsketten“ gewonnen. Sieger in der Kategorie „Digitalisierung“ ist das Projekt „Präzise Kalkung in Brandenburg“ (pH BB). Die Preisverleihung fand in Portugal statt. Für die Vernetzung der deutschen EIP-Agri-Projekte ist die DVS zuständig.

Juni

„Seeadler“ rettet defektes Fischereifahrzeug vor kanadischer Küste

Bei seiner internationalen Kontrolltätigkeit im Nordatlantik erhielt das Fischereischutzboot „Seeadler“ den Hilferuf eines Fischereifahrzeugs, das mit Maschinenschaden mehr als 300 Seemeilen vor der kanadischen Küste trieb. Das von der BLE bereederte Fischereischutzboot war das einzige Schiff im Seegebiet. Nach etwa 24 Stunden und 270 zurückgelegten Seemeilen war die „Seeadler“ vor Ort und konnte das manövrierunfähige Schiff in Schlepp nehmen.

Gesunde Schulverpflegung mit dem digitalen Qualitätsmanagement-Tool „Unser Schulessen“



Qualitätsmanagement-Tool „Unser Schulessen“,
© Helliwood media & education im fjs e.V.

Das Qualitätsmanagement-Tool „Unser Schulessen“ wird vom Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung (vormals Nationales Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schule, NQZ) bundesweit ausgebaut. Damit können Schulen ihr Verpflegungsangebot künftig einfach und praxisnah gestalten – und dabei auch die Wünsche der Kinder und Jugendlichen stärker berücksichtigen.

Neues aus der Forschung: die BLE auf der Woche der Umwelt

Im Berliner Schloss Bellevue stellte die BLE vier wegweisende Ergebnisse aus ihrer Projektträgerarbeit vor: Unter dem Motto „Mehr Bienen und Bohnen auf die Äcker“ zeigten Expertenteams, wie eine App bei der Planung von Agroforstsystemen hilft, wie sich das Blütenangebot für Bienen und Bestäuberinsekten durch mehr Ökolandbau verbessern lässt und was auf Grünbrachen für mehr Artenreichtum getan werden kann. Zudem demonstrierten sie, wie sich Hindernisse im Verzehr von Hülsenfrüchten abbauen lassen. Außerdem wurde das Monitoring der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften vorgestellt.

Juli

Kompass für die Agrarpolitik – MonViA-Indikatorenbericht 2024 veröffentlicht

Das Verbundprojekt „Monitoring der biologischen Vielfalt in Agrarlandschaften“ (MonViA) stellte 41 Indikatoren vor, mit deren Hilfe die Entwicklung der biologischen Vielfalt wildlebender Tier-, Pflanzen- und Pilzarten und die genetische Vielfalt der Nutzpflanzen und -tiere in Agrarräumen gemessen werden können. Mit der Vorstellung der Indikatoren wurde der Grundstein für ein bundesweites Biodiversitätsmonitoring gelegt.



BÖL fördert Projekt zur Bestimmung der Haltungsform von Legehennen

Mit Hilfe von Kernspinresonanz-Spektroskopie (NMR-Spektroskopie) ist künftig mit nur einer Messung eindeutig erkennbar, ob ein Ei wirklich von ökologisch gehaltenen Legehennen stammt. Diese Methode hat ein Forscherteam am Deutschen Institut für Lebensmitteltechnik e. V. entwickelt; das BMEL fördert das Projekt über das Bundesprogramm Ökologischer Landbau.

Bundestagsabgeordnete Renate Künast zu Besuch in der BLE

Anlässlich ihrer Sommertour besuchte die damalige Bundestagsabgeordnete Renate Künast die BLE-Liegenschaft in Bonn. BLE-Präsidentin Dr. Margareta Büning-Fesel und Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus verschiedenen Fachbereichen tauschten sich mit der Grünen-Politikerin zu Themen rund um die BLE aus. Im Fokus stand unter anderem die Zusammenarbeit mit Abteilung 6, der neuen Kommunikationsabteilung. Hier sind die BLE-Pressestelle, die Öffentlichkeitsarbeit sowie die Bundeszentren für Landwirtschaft und Ernährung angesiedelt.

August

Bundesinformationszentrum Landwirtschaft: Dr. Josef Goos wird neuer Leiter



Dr. Josef Goos
Leiter Gruppe 62 (Bundesinformationszentrum Landwirtschaft, BZL)

Am 1. August 2024 übernahm Dr. Josef Goos die Leitung des BZL in der BLE. Der promovierte

Diplom-Agraringenieur trat damit die Nachfolge von Annerose Lichtenstein an.

Hanse Sail 2024 mit dem BLE-Fischereischutzboot „Seeadler“

Fischereischutz, Kontrollen auf See und Leben an Bord: Vom 9. bis 11. August 2024 gab die Besatzung des BLE-Fischereischutzbootes „Seeadler“ auf der Hanse Sail in Rostock über 5.000 Gästen Einblicke in die Arbeit eines Schutzbootes des Bundes.

September

Ernährungspyramide angepasst



Aufgrund der neuen lebensmittelbezogenen Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung (DGE) hat das Bundeszentrum für Ernährung (BZfE) die in Deutschland seit Jahrzehnten genutzte Ernährungspyramide angepasst.

Jahrestreffen der BLE-Führungskräfte

Am 3. und 4. September kamen die Leitungen der Abteilungen, Gruppen, Referate, Stabsstellen und Außenstellen zum ersten großen Führungskräfte-treffen der Behörde zusammen. Dabei klärten sie, welche Aufgaben in den nächsten Jahren auf die BLE zukommen, welche Themen besondere Aufmerksamkeit erfordern und worauf sich die Arbeit konzentrieren muss. Die rund 100 Teilnehmenden schätzten vor allem

den intensiven Austausch und nutzten die Gelegenheit, sich noch besser kennen zu lernen und zu vernetzen.

Oktober

BLE untersagt namhaftem Lebensmitteleinzelhändler zu lange Zahlungsziele

Eine Molkerei hat ihre Landwirte für die gelieferte Milch fristgerecht innerhalb von 30 Tagen entlohnt. Ein bekannter Lebensmitteleinzelhändler beglich den Kaufpreis für die frischen Molkereiprodukte erst nach über 49 Tagen. Die BLE untersagte dem Händler diese überlangen Zahlungsfristen als unlautere Handelspraktik.

Besuch aus Kambodscha

Eine hochrangige Delegation aus Kambodscha besuchte das BZfE, das BZL und die Deutsche Gesellschaft für Ernährung e. V. Unter der Leitung von Dr. Ouk Rabun, Senior Minister und Vorsitzender des kambodschanischen Rates für Landwirtschaft und ländliche Entwicklung, wurde mit der Delegation über Ernährungssicherheit, Ernährungsempfehlungen, regenerative Landwirtschaft, Lebensmittelverschwendung und die Rolle sozialer Medien in der Ernährungs- und Agrarkommunikation diskutiert.

November

Gutes Essverhalten früh erlernen: neuer Online-Kurs für Fachkräfte im Umfeld junger Familien

Das Nationale Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) in der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) hat zusammen mit den BZfE-Referaten Netzwerk Gesund ins Leben und Ernährungsbildung den qualitätsgesicherten Online-Kurs „Essalltag in Familien gestalten“ entwickelt.

Im Fokus



Nachhaltige Lieferketten zum Schutz der Wälder

Die EU hat eine neue Verordnung für Unternehmen eingeführt: die „EU-Verordnung für entwaldungsfreie Produkte“ (European Union Deforestation Regulation, EUDR). Sie soll sicherstellen, dass landwirtschaftliche Erzeugnisse, die in der EU konsumiert werden, nicht mit der Abholzung von Wäldern in Verbindung stehen. Weltweit führen vor allem Rodungen für die Landwirtschaft zu massiver Entwaldung. So ist die Umwandlung von Wald in Acker- oder Weideland laut der Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation der Vereinten Nationen (FAO) für bis zu 90 Prozent der weltweiten Waldverluste verantwortlich. Dazu trägt die hohe Nachfrage nach Rohstoffen wie Palmöl, Soja und Kakao in der EU, den USA und China maßgeblich bei. Ein erfolgreicher Waldschutz erfordert daher auch eine entwaldungsfreie Produktion dieser Agrarrohstoffe.

EU-Verordnung gegen Entwaldung – BLE bereitet die Umsetzung vor

Die EUDR – amtlich EU (VO) 2023/1115 – soll den europaweiten Handel mit Rohstoffen und Erzeugnissen, die aus entwaldeten Gebieten stammen, verhindern und damit die fortschreitende Entwaldung und Waldschädigung mit einem noch nie dagewesenen globalen Regelwerk unterbinden. Damit leistet sie einen weltweit einzigartigen Beitrag, um den Klimawandel zu verlangsamen. Ursprünglich für Dezember 2024 festgesetzt, wurde der Anwendungsbeginn der Verordnung auf Beschluss der EU-Kommission kurz vor dem Start auf Dezember 2025 verschoben. Damit soll es ermöglicht werden, die in der EUDR enthaltenen Verpflichtungen effektiv und in einem zeitlich zumutbaren Rahmen umzusetzen.

In Deutschland ist die BLE für die Umsetzung der Verordnung zuständig. Bei der Neueinrichtung der Gruppe 41 („Entwaldungsfreie Produkte, Holzhandel“) im Juni 2024 stellten sich drei Referate gemeinsam der komplexen Aufgabe, die Umsetzung für den ursprünglichen Geltungs-

beginn vorzubereiten. So widmete sich das Referat 411 insbesondere den anfallenden rechtlichen Grundsatzfragen, der Kommunikation mit Marktbeteiligten sowie der Gremienarbeit mit dem BMEL und der EU-Kommission. Für die Erstellung und Aufbereitung der entsprechenden Informationen für das Internet arbeitete es eng mit dem BZL zusammen. Außerdem wurden Marktbeteiligte in Videokonferenzen, in Präsenzterminen in der BLE, auf externen Veranstaltungen und über Hilfsmittel wie den Anfragen-Helpdesk umfassend beraten und auf die EUDR-Umsetzung vorbereitet. Durch die Neubesetzung des Juristischen Dienstes der Abteilung 4 konnte die rechtliche Beratung der weiteren Gruppen in der BLE fortgesetzt werden.

Referat 412 hat nach Aufnahme seiner Tätigkeit die Entwicklung eines vollautomatisierten IT-System für die EUDR auf den Weg gebracht. Mit ihm sollen projektbezogen Prüfungen bei der EUDR-Umsetzung durchgeführt werden. Zudem soll es als Schnittstelle zu verschiedenen Institutionen wie dem Zoll und einer von der EU-Kommission bereitgestellten Plattform dienen. Hierbei müssen immense Datenmengen verarbeitet werden. Derzeit wird eine effiziente IT-Lösung erarbeitet, um hunderttausende Sorgfaltserklärungen, die von Importeuren in ganz Europa abgegeben und mit einer Vielzahl von Geodaten abgeglichen werden müssen, prüfen zu können.

Ende 2028 wird die europäische Holzhandelsverordnung (EU Timber Regulation, EUTR oder kurz EU (VO) 995/2010) in die EUDR übergehen. Während der Übergangszeit wird nach Deutschland importiertes Holz auch weiterhin über die EUTR, die im Referat 413 umgesetzt wird, auf legalen Einschlag hin kontrolliert.

Vollautomatisierte IT-Lösungen, effiziente Prüfverfahren und transparente Kommunikation nach außen wurden im Jahr 2024 als zu erfüllende Ziele für die Umsetzung der EUDR definiert und als große Meilensteine gesetzt. Auch wenn sich der Anwendungsbeginn der Verordnung um ein Jahr verschoben hat, sind weiterhin viele grundlegende Themen zu erörtern, Marktbeteiligte zu beraten und eine Fülle von Veranstaltungen und Terminen, wie eine für das Jahr 2025 geplante Web-Seminar-Reihe, zu organisieren und durchzuführen.

Herausforderungen bei der EU-Entwaldungsverordnung managen



Annerose Lichtenstein

Leiterin Gruppe 41 (Entwaldungsfreie Produkte, Holzhandel)

Die EU-Entwaldungsverordnung schafft für die Europäische Union verbindliche Regeln. Sie soll für sieben Rohstoffe – Soja, Palmöl, Kaffee, Kakao, Kautschuk, Holz und Rindfleisch – und daraus entstehende Erzeugnisse sicherstellen, dass für diese keine Flächen entwaldet worden sind. Die Leiterin der Gruppe 41 „Entwaldungsfreie Produkte, Holzhandel“, **Annerose Lichtenstein**, spricht im Interview über die Herausforderungen, die mit der neuen Verordnung verbunden sind – sowohl für die Kolleginnen und Kollegen der Gruppe 41 als auch für die Wirtschaft und die Praxis.

Frau Lichtenstein, was genau sind die Aufgaben der BLE als Durchsetzungsbehörde?

Die BLE wird die Einhaltung der EUDR in Deutschland kontrollieren. Hierfür bauen wir ein komplett neues IT-System auf, das den Kontrollprozess so gut wie möglich digital abbilden soll. Gleichzeitig arbeiten wir bereits seit einem Jahr daran, die betroffenen Unternehmen möglichst umfassend über die Voraussetzungen der Verordnung zu informieren, damit zum Start der Verpflichtungen praktikable Vorgehensweisen etabliert und offene Fragen geklärt sind.

Was bedeutet das konkret für die BLE?

Wir rechnen damit, dass wir im Jahr mindestens 5.000 Kontrollen durchführen müssen, um die in der Verordnung zwingend vorgegebenen Quoten einzuhalten. Nach unseren Erfahrungen mit der Umsetzung der Vorgängerverordnung EUTR wird gerade in den ersten Jahren noch ein hoher Beratungs- und Aufklärungsbedarf bestehen. Das heißt, vor uns liegen herausfordernde Aufgaben. Um diese im gesetzlich geforderten Umfang und mit der nötigen Offenheit für die Bedürfnisse der jeweiligen Branchen erfüllen zu können, benötigen wir weiteres Personal.

Einige Stimmen kritisieren, dass die Verordnung aufgrund der benötigten Nachweise den ohnehin steigenden bürokratischen Aufwand für die Unternehmen weiter erhöht. Was können Sie hierzu sagen?

Bei unseren Bemühungen rund um die Verordnung haben wir stets im Blick, die Belastungen für die Betroffenen so gering wie möglich zu halten. Hierzu leistet unser umfassendes, stetig wachsendes Informationsangebot einen wichtigen Beitrag, aber auch das Bestreben, den Kontrollprozess zu automatisieren und schlank zu halten. Wir sind davon überzeugt, dass wir dieses Ziel mit den von uns ergriffenen Maßnahmen auch erreichen werden.

A low-angle, upward-looking photograph of a forest. Several tall, slender tree trunks rise from the bottom towards the top of the frame, converging towards the center. The canopy is dense with bright green leaves, and patches of blue sky are visible through the foliage. The lighting is bright, suggesting a sunny day.

Aufgaben der BLE im Wandel

Reorganisation: EU-Richtlinien effizienter umsetzen und eine neue Kommunikationsarchitektur aufbauen

Zum 1. Juni 2024 hat die BLE eine umfassende Umstrukturierung in Gang gesetzt. Die Neuausrichtung zielt darauf ab, den Anforderungen an die BLE-Arbeit gerecht zu werden und die Behörde fit für die Zukunft zu machen. Besonders betroffen sind die Abteilungen 4 und 6, die durch gezielte Anpassungen gestärkt werden. Doch was genau steckt hinter den Veränderungen? Erfahren Sie, wie die BLE sich als zentraler Akteur in Sachen Wald, Holz, Tierhaltung und nachhaltige Landwirtschaft positioniert und welche Rolle die Kommunikation dabei spielt.

Entwaldungsfreie Produkte und Bundesprogramm Tierhaltung

In den vergangenen zwei Jahren hat die BLE zahlreiche neue Aufgaben übernommen. Ein herausragendes Beispiel ist die genannte Umsetzung der EU-Verordnung 2023/115 zu entwaldungsfreien Produkten. Die Verordnung legt Anforderungen für Unternehmen und Importeure fest, die Produkte aus landwirtschaftlichen Rohstoffen, die häufig zur Abholzung beitragen, auf den EU-Markt bringen. Diese Verordnung, die seit Juni 2023 gilt, stellt eine zentrale gesellschaftliche Herausforderung dar. Um sie zu bewältigen, richtete Abteilung 4 unter der Leitung von Frank Lenz die Gruppe 41 „Entwaldungsfreie Produkte, Holzhandel“ ein. Sie setzt die Verordnung unter der Leitung von Annerose Lichtenstein um und stärkt die Rolle der BLE als Schlüsselakteur im Bereich Wald und Holz.

Zusätzlich übernahm die BLE das „Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung“. Für diese

anspruchsvolle Aufgabe entsteht innerhalb der Gruppe 42 das Referat „Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung“, geleitet von Monika Fischer. Ziel ist es, nachhaltige Lösungen für die Transformation der Tierhaltung in Deutschland zu entwickeln und umzusetzen.

Ein weiteres Projekt, das die BLE in den Mittelpunkt nachhaltiger Landwirtschaft rückt, ist die Erweiterung der „Geschäftsstelle Eiweißpflanzenstrategie“ zu einem „Kompetenzzentrum Proteine der Zukunft“. Damit übernimmt die BLE eine führende Rolle bei der Entwicklung innovativer Proteinquellen.

Die „Kommunikationsdrehscheibe“ der BLE

Die Abteilung 6, geleitet von Eva Zovko, wurde zur zentralen Kommunikationsdrehscheibe der BLE ausgebaut. Sie bündelt die interne und externe Kommunikation sowie wichtige Informationszentren. Die bisherigen Stabsstellen 73 und 74 wurden in Abteilung 6 integriert. Hinzu kommen das BZL unter Josef Goos und das BZfE unter Barbara Kaiser.

Darüber hinaus wurde die Abteilung durch die Einbindung des Nationalen Qualitätszentrums für Ernährung in Kita und Schule des Nationalen Aktionsplans IN FORM und der Geschäftsstelle der Deutschen Lebensmittelbuch-Kommission erweitert.

Diese Neuausrichtung unterstreicht die wachsende Bedeutung der Kommunikation zu Landwirtschaft und Ernährung. Ziel ist es, Fachkreise und Öffentlichkeit gezielt zu informieren und zu sensibilisieren. Mit der Bündelung der Kompetenzen in einer Abteilung setzt die BLE auf Effizienz und klare Zielorientierung.



Das Team aus Referat 114 (Personalgewinnung) am Messestand der BLE.

Die Zukunft im Blick – gemeinsam dem Fachkräfte- mangel begegnen

Im Wettbewerb um die Gewinnung von Fachkräften ist die BLE breit und divers aufgestellt. So hat sie mit dem Begriff „Naturtalent!“ und dem Logo einer Möhre ein eigenes Markenzeichen für die Personalgewinnung etabliert. Es findet sich mittlerweile auf den Stellenausschreibungen, diversen Werbeartikeln und vor allem dem BLE-Messestand und trägt damit bei potenziellen Bewerberinnen und Bewerbern zu einem hohen Wiedererkennungseffekt bei. Durch den Abschluss eines eigenen Agenturvertrages wurde zudem sichergestellt, dass die BLE als Arbeitgeberin auf einer großen Online-Jobbörse mit

allen Stellenausschreibungen ständig präsent ist. Des Weiteren war die BLE im Jahr 2024 auf dem Karrieretag im Bonner Telekom Dome (10. Oktober) und auf der AgroBrain an der Universität Bonn (4. Dezember) vertreten. Zudem ist geplant, die Karriere Web-Seite der BLE an die #Vielfalt-Kampagne anzupassen und diese durch die Logos ansprechender und farbenfroher zu gestalten. Und schließlich steht auch der Ausbau der BLE-Präsenz auf Social-Media-Kanälen auf dem Programm.

Aus-, Fort- und Weiterbildung werden an der BLE ebenfalls großgeschrieben. Die BLE ist seit vielen Jahren ein anerkannter Ausbildungsbetrieb der Industrie- und Handelskammer (IHK) und ermöglicht einen sehr gut

betreuten, qualitativ hochwertigen Einstieg in den öffentlichen Dienst. Wie in jedem Jahr präsentierte sich die Ausbildungsabteilung auch 2024 auf der Rheinbacher Ausbildungsmesse einem breiten Publikum. Zudem bot die BLE ihren Beschäftigten im vergangenen Jahr viele Fortbildungsmaßnahmen an – ergänzt um berufliche Weiterqualifizierungen im Verwaltungs- und IT-Bereich. Auch zahlreiche Praktika in Verwaltungs- und Fachabteilungen fanden reges Interesse und ermöglichten den Praktikantinnen und Praktikanten nach Ende ihres Studiums eine Anstellung.

Personalgewinnung auf dem Karrieretag im Telekom Dome und auf der AgroBrain

Beim Karrieretag im Bonner Telekom Dome ging es darum, mit interessierten Besucherinnen und Besuchern direkt ins Gespräch zu kommen. Die BLE präsentierte sich dabei mit Unterstützung aus den Fachreferaten mit einem eigenen Messestand. Dort hatten die potenziellen Bewerberinnen und Bewerber die Möglichkeit, Fragen zu stellen und sich über unsere aktuellen Stellenangebote und die Vielseitigkeit der BLE zu informieren.

Bei der „AgroBrain“ handelt es sich um eine Jobbörse für Agrar-Jobs und Stellenangebote im Agribusiness. Auf der Karrieremesse präsentierten sich führende Unternehmen und Institutionen aus der Agrarwirtschaft. Die Veranstaltung richtete sich an Studierende aus dem Agrarbereich der Fachhochschulen und Universitäten, aber auch an Studierende fachverwandter Studiengänge wie Biologie, Umwelt- oder Ernährungswissenschaften. Auch auf der AgroBrain hatten die Studentinnen und Studenten die Möglichkeit, sich über aktuelle Stellenangebote und die Vielseitigkeit der BLE zu informieren.

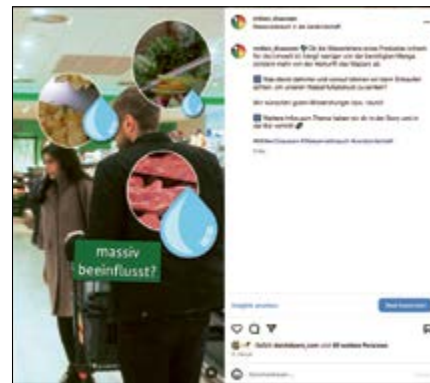


Landwirtschaft





Post Wasser Fußabdruck



Reel Wasserverbrauch



Wassertag 2024



Postkarte

Wasser – die wertvolle Ressource

Wasser und seine Bedeutung für die Landwirtschaft bildete 2024 das BZL-Schwerpunktthema. Das BZL nutzte Messen, Internetportale und verschiedene Printprodukte, um die Öffentlichkeit im Jahresverlauf über die Bedeutung dieser kostbaren Ressource zu informieren.

Mit fortschreitendem Klimawandel werden Wetterextreme zunehmen. Dazu zählen auch verlängerte Dürreperioden. Wasser wird also knapper und wertvoller – für landwirtschaftliche Betriebe, aber auch für Verbraucherinnen und Verbraucher.

Wie Beratungskräfte landwirtschaftliche Betriebe beim nachhaltigen Management von Wasser unterstützen können, zeigte das BZL zusammen mit dem Verband der Landwirtschaftskammern (VLK) auf der zweiten BZL-Beratertagung am 22. und 23. April 2024 im thüringischen Neudietendorf. Diskutiert wurde dabei unter anderem über die Nationale Wasserstrategie, Gewässerschutz durch Gewässerschutzkooperationen, konservierende Landwirtschaft für eine wasserschonende Flächennutzung sowie Nährstoffmanagement im Legehennenauslauf

und Prozesswassermanagement in der Milchviehhaltung.

Über sein Portal praxis-agrar.de informiert das BZL die landwirtschaftliche Praxis und Beratung über neue Entwicklungen und Erkenntnisse aus der Forschung und über Modellvorhaben im Pflanzenbau. Berichtet wurde hier im vergangenen Jahr über die Wasserverfügbarkeit für die landwirtschaftliche Feldberegnung sowie über Wirtschaftlichkeit und betriebswirtschaftliche Eckdaten der Bewässerung. Auch Agroforstsysteme als nachhaltige Lösung für Klimaanpassung und Ertragssicherung und die Frage, ob das sogenannte Keyline Design – bei dem die natürliche Topografie genutzt wird, um Wasser gezielt auf einer Fläche zu verteilen – ein wirkungsvolles Werkzeug zur Klimaanpassung in der Landwirtschaft ist, wurden thematisiert. Tierhaltende Betriebe konnten sich auf dem Portal nutztierhaltung.de über Regen- und Brauchwassernutzung sowie Möglichkeiten des Wassersparens im Milchviehstall informieren. Die Fachzeitschrift „B&B Agrar“ bereitete in ihrer Ausgabe 2/2024 unter dem Titel „Jeder Tropfen ist kostbar – Ressource Wasser“ das Thema Wasserknappheit und Klimawandel für Bildungsakteure und die landwirtschaftliche Beratung auf.

Informationen für Verbraucherinnen und Verbraucher

Für Verbraucherinnen und Verbraucher sowie für die Medienvertreter bieten insbesondere die Infografiken des BZL ausgewogene und verständliche Informationen über die Landwirtschaft. Auch Videoclips und Filme sind fester Bestandteil der Kommunikation des BZL. Im Jahr 2024 entstanden die Filme „Keyline Design – Hochwasser- & Dürreschutz auf Acker & Weide“ und „Wie viel Wasser steckt in unseren Lebensmitteln?“ Kompakt und unterhaltsam kommt der Kurzfilm „Wie viel Wasser verbraucht die Landwirtschaft?“ daher. Zusätzlich wurden diese Fragestellungen in Posts auf dem BZL-Instagram-Kanal #mitten_draußen aufgegriffen. Ebenfalls allgemeinverständlich und kompakt gibt der Flyer „Wasser und Garten“ Hobbygärtnern Tipps zum wasserschonenden Arbeiten.

Für Verbraucherinnen und Verbraucher, die tiefer in die Thematik einsteigen möchten, gibt es auf dem Portal landwirtschaft.de die Themenseite „Wasser“. Hier wird ein Blick über

den Tellerrand geboten und nicht nur der weltweite Wasserverbrauch in der Landwirtschaft, sondern auch der Wasserfußabdruck einzelner landwirtschaftlicher Produkte dargestellt. Als spielerisches Angebot gibt es zudem ein Quiz rund um das Thema Wasser, das sich auch für den Schulunterricht zum Einstieg in das Thema eignet.

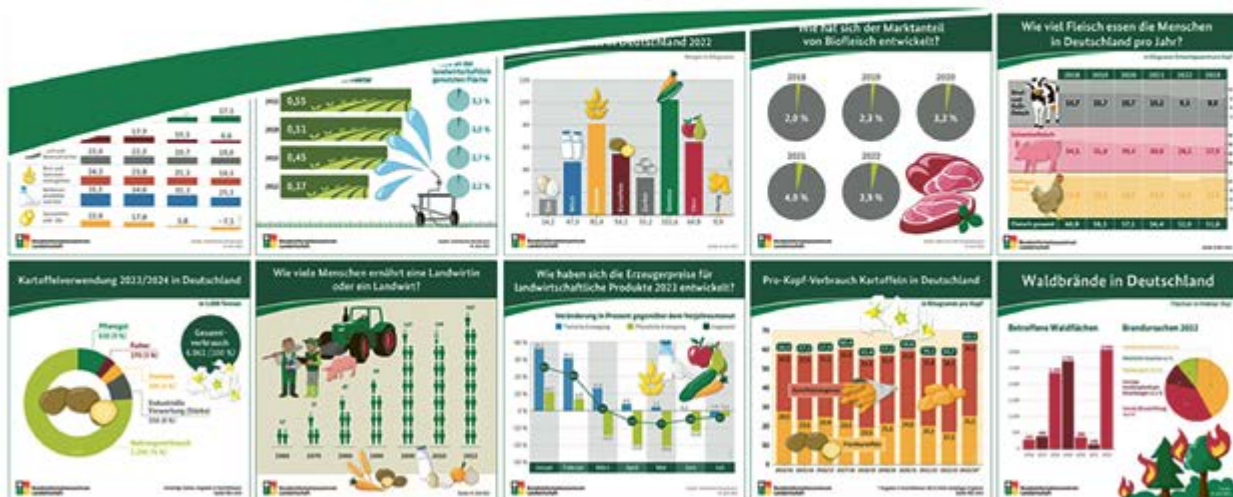
Agrarstatistik für Einsteiger – Web-Seminare für die Öffentlichkeit

Für Laien, die sich für das Thema Agrarstatistik interessieren, hat das BZL 2024 unterschiedliche Web-Seminare angeboten. Hier konnten sie erfahren, wer wann welche Agrarstatistiken erhebt – von internationalen Organisationen bis zur Regionalbehörde – und welche Zahlen und Fakten das BZL selbst zur Verfügung stellt.

Die Seminare richteten sich teilweise an spezielle Zielgruppen wie Redakteurinnen und Redakteure der Allgemein- und Fachpresse

BZL – Web-Seminar

Ihr Wegweiser im Zahlendschungel der Agrarstatistik





Der BLE-Stand auf den DLG Feldtagen

oder Nachwuchskräfte des Bundesverbands Agrarhandel. Andere Angebote waren auf die Allgemeinheit zugeschnitten – mit guter Resonanz von insgesamt mehr als 150 Teilnehmenden. Die Inhalte wurden von den Referentinnen und Referenten des BZL für die jeweiligen Zielgruppen angepasst; zudem wurden externe Expertinnen und Experten eingebunden, um bestimmte Aspekte aus erster Hand erläutern zu können. So stellte das Statistikamt Nord die Datenerhebung von der Agrarstruktur bis zur Zierpflanze vor und konnte damit zeigen, wie sorgfältig eine amtliche Statistik über die Landwirtschaft durchgeführt wird.

In den Seminaren gibt es die Möglichkeit, Fragen zu beantworten, auf Besonderheiten des Sektors hinzuweisen und das im Vergleich zu anderen Wirtschaftsbereichen sehr umfangreiche Datenangebot zugänglicher zu machen. Dabei wird auch die große Bandbreite der BZL-Arbeit deutlich – sie reicht von einer Vereinfachung und Verdichtung von Daten in Infografiken für Laien bis zum umfangreichen Qualitätsbericht einer amtlichen Statistik, die nahezu keine Fragen zu einer Erhebung offen lässt.

Nach mehr als 30 Jahren hat das BZL die Methodik zur Berechnung der Versorgungsbilanz für Fleisch geändert. Daher wurden zu diesem Thema gleich zwei Web-Seminare angeboten, eines davon zusammen mit dem Thünen-Institut. Aufgrund dieses Seminars gab es eine Anfrage der Universität für Bodenkultur Wien, die Fleischbilanz auf ihrer „Lectures for Future“ vorzustellen.

Resiliente Anbausysteme – von der Theorie aufs Feld

Als Fachpartner der DLG-Feldtage, die vom 11. bis 13. Juni 2024 in Erwitte/Lippstadt stattfanden, präsentierte die BLE zahlreiche Projekte, Praxisbeispiele und Hintergrundinformationen zum Thema „resiliente Anbausysteme“.

Neuheiten zum Anfassen hatte ein Fachbereich, die Innovationsförderung des BMEL, im Gepäck. Präsentiert wurde beispielsweise ein Projekt zum praxistauglichen Untersaatverfahren im Getreide. Zudem wurden Vernetzungsaktivitäten und Projekte zum Schutz von Bienen und weiteren Bestäuberinsekten vorgestellt. Das Netzwerk „Leitbetriebe Pflanzenbau“ und das „Modell- und Demonstrationsvorhaben Integrierter Pflanzenbau“ (MuD IPB) waren als Leuchtturmprojekte der Ackerbaustrategie dabei. In Interviews zu verschiedenen ackerbaulichen Themen stellten Betriebe ihre Arbeit vor, und verschiedene Förderprojekte präsentierten ihre Entwicklungen im Bereich der künstlichen Intelligenz (KI). Mit dabei waren Lösungen aus der Robotik zu Bonitierung und Unkrautmanagement sowie zur Bestelltechnik. Am Stand des Informations- und Koordinationszentrums für Biologische Vielfalt (IBV) erfuhren die Gäste alles über den Anbau von alten und regional-typischen Getreidesorten – von der Erhaltung über die Nutzung bis hin zur Einbindung in regionale Wertschöpfungsketten.

Das Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) präsentierte sich gleich an zwei Ausstellungsständen: am Gemeinschaftsstand der BLE mit der BÖL-Geschäftsstelle und einem Forschungsprojekt zum Thema Biogut- und Grüngutkompost sowie am Treffpunkt Ökologischer Landbau mit den Demonstrationbetrieben Ökologischer Landbau.

Die Eiweißpflanzenstrategie war durch die Demo-Netzwerke „LeguNet“ und „KleeLuzPlus“ mit eigenen Parzellen auf den Felddagen vertreten. Beim BZL drehte sich neben der resilienten Landwirtschaft alles um die Bedeutung von Wasser für den Pflanzenbau. Die DVS erläuterte die Europäischen Innovations-Partnerschaften für landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit (EIP-Agri); hier berichteten sechs Projekte von ihren Erfahrungen. Das Bundesprogramm Energieeffizienz stellte ein erfolgreich umgesetztes Projekt aus dem Bereich Wissenstransfer vor: den Einsatz von Reifendruckregelanlagen an Traktoren, um den CO₂-Ausstoß im Ackerbau nachhaltig zu senken.

In drei DLG-Fachforen ging es um digitale Technologien, Bio-Kompost und wasserschonende Bewirtschaftung auf dem eigenen Betrieb. Im „Pop-Up Talk DLG“ erfuhren Praktikerinnen und Praktiker, wie sie Ideen beurteilen und fördern lassen können. Das EU-Datenwirtschaftsrecht sowie neueste Entwicklungen aus dem Bereich der Robotertechnologie und Automatisierung standen beim DLG-Fachprogramm „FarmRobotix“ im Fokus.

Verbot unlauterer Handelspraktiken – BLE erlässt erste Entscheidungen

Im Jahr 2024 beschäftigte sich die BLE in ihrer Funktion als UTP-Durchsetzungsbehörde vor allem mit Ermittlungen und Verfahren, die bereits in vorangegangenen Jahren eingeleitet worden waren. Zwei dieser Verfahren konnte die BLE abschließen: Sie hat das Verhalten von zwei Lebensmitteleinzelhändlern gegenüber wirtschaftlich schwächeren Lieferanten von Agrar-, Fischerei- und Lebensmittelerzeugnissen untersagt.

Im ersten Verfahren hat die BLE festgestellt, dass den vereinbarten Zahlungsverpflichtungen von Lieferanten keine klaren und verbindlichen Gegenleistungen des Käufers, eines Lebensmitteleinzelhändlers, gegenüberstanden. Die Lieferanten konnten bei Abschluss der Vereinbarungen nicht nach kaufmännischen Kriterien bewerten, ob Leistung und Gegenleistung aus ihrer Sicht in einem angemessenen Verhältnis zueinanderstehen. Die BLE hat diese Praktiken untersagt. In einer zweiten Entscheidung hat die BLE überlange Zahlungsziele für verderbliche Milchprodukte eines Lebensmitteleinzelhändlers untersagt. Dieser Händler zahlte seiner Lieferantin den Kaufpreis für frische Milch- und Sahneprodukte erst nach mehr als 49 Tagen und somit deutlich später, als es die gesetzliche Höchstfrist von 30 Tagen erlaubt. Bei der betroffenen Molkerei handelt es sich nach Auffassung der BLE um eine geschützte Lieferantin, da deren Umsatz zum Zeitpunkt des Vertragsschlusses nicht mehr als 20 Prozent des Umsatzes des Lebensmitteleinzelhändlers (inklusive verbundener Unternehmen) betrug.

Beide Entscheidungen der BLE wurden von den betroffenen Lebensmitteleinzelhändlern angefochten. Die Gerichtsverfahren werden zur

Klärung wichtiger offener Rechtsfragen beitragen.

Auch im vergangenen Jahr blieb der kooperative Ansatz der Durchsetzungsbehörde ein wichtiger Aspekt ihrer Tätigkeit. Zahlreiche Marktteilnehmer haben sich mit Fragen zur praktischen Anwendung des Gesetzes an die Behörde gewandt, und die BLE hat Käufer und Lieferanten zu einem fairen Umgang miteinander ermutigt.

Zukunftsfähige Haltungskonzepte für Legehennen und Mastrinder



Pressegespräch auf der EuroTier

Wie kann die Haltung von Legehennen und Mastrindern zukunftsfähig gestaltet werden? Antworten auf diese Frage bieten zwei neue Broschüren zu gesamtbetrieblichen Haltungskonzepten, die das BZL zusammen mit seinen Fachgruppenpartnern vom 12. bis 15. November auf der EuroTier 2024 vorgestellte.

In der Broschüre „Gesamtbetriebliches Haltungskonzept Geflügel – Legehennen“ spielt das Thema Tierwohl eine essenzielle Rolle – sowohl in Bezug auf die gesellschaftlichen Ansprüche als auch im Hinblick auf Tiergesundheit und gute biologische Leistungen. Die Autoren der Fachgruppe stellen Kompromisslösungen vor, mit denen die Belange von Tierwohl, Umweltschutz und wirtschaftlicher Tragfähigkeit in Einklang gebracht werden. Dabei werden auch Faktoren wie die bedarfsgerechte Fütterung von

Legehennen und die Problematik von Nährstoffeinträgen in die Umwelt thematisiert. Letztere ist insbesondere mit Blick auf die Forderung relevant, für die Tiere Außenklimabereiche oder einen Freilandzugang zur Verfügung zu stellen.

Im Fokus der Broschüre „Gesamtbetriebliches Haltungskonzept Rind – Mastrinder“ stehen das Tierverhalten und Rasseigenschaften sowie Vermarktungswege, insbesondere für männliche Milchrasserkälber. Nachhaltige Fütterungsstrategien sowie die Anliegen verschiedener Akteure entlang der Wertschöpfungskette werden ebenfalls berücksichtigt. Auf dieser Grundlage entwickelte die Fachgruppe ein zukunftsfähiges Stallmodell und zeigt Haltungsvorfahren auf, die sich in der Praxis bewährt haben.

Die beiden neuen Broschüren ergänzen die Veröffentlichungen der Reihe „Gesamtbetriebliche Haltungskonzepte“ zu den Themen „Rind – Milchkühe“, „Geflügel – Junghennen“, „Schwein – Sauen und Ferkel“ und „Schwein – Mastschweine“. Ihre Erarbeitung wurde ebenfalls im Rahmen des Bundesprogramms Nutztierhaltung gefördert.

Neues Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung



Monika Fischer
Referatsleiterin 425 (Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung)

Seit dem 1. November 2024 leitet **Monika Fischer** das neu gegründete Referat „Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung“. Sie ist seit 2008 in der Behörde tätig und hat in dieser Zeit verschiedene Stationen durchlaufen. Zuletzt war sie an das BMEL abgeordnet, um dort bei den beiden Förderrichtlinien für das neue Bundesprogramm mitzuwirken. Im Interview beschreibt die Agrarwissenschaftlerin, welche Rolle Teamarbeit und Erfahrung bei einem solchen Prozess spielen.

Frau Fischer, Sie haben die Förderrichtlinien zum „Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung“ mit verfasst. Wie hat sich der Prozess gestaltet?

Während meiner Abordnung habe ich mich täglich mit den Kolleginnen und Kollegen aus den BLE-Fachbereichen ausgetauscht. Wenn das praktische Wissen des Projektträgers direkt in die einzelnen Schritte zur Ausgestaltung des Förderverfahrens einfließt, ist das ein großer Vorteil für das BMEL, denn es erleichtert die folgenden notwendigen Abstimmungsprozesse.

Sozusagen mit den Förderrichtlinien im Gepäck, konnte ich das Team des „alten“ Stallumbauprogramms für die neue Aufgabe gewinnen. Die

BLE hatte bereits in den Jahren 2020 und 2021 Anträge von Sauenhaltern für den Stallumbau bearbeitet. Damals hatte das BMEL als Teil des Konjunkturpakets der Bundesregierung hierfür Haushaltsmittel in Höhe von insgesamt 300 Millionen Euro bereitgestellt. Ich war also in der glücklichen Lage, mit sehr kompetenten Kolleginnen und Kollegen in die neue Aufgabe zu starten.

Wie ging es dann weiter?

Meine größte Herausforderung war es anfangs, all die unterschiedlichen Aufgaben unter einen Hut zu bekommen. Das abgelaufene Förderprogramm war noch mitten in der Abwicklung. Und für die neuen Förderrichtlinien mussten Verfahren auf den Weg gebracht werden, die gänzlich ohne Papier auskommen. Das war ein richtiger Paradigmenwechsel, und ich bin sehr stolz auf meine Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wenn ich sehe, was wir im vergangenen Jahr gemeinsam geschafft haben. Es gehörte auch viel Mut und Offenheit dazu, sich auf die agile Arbeitsweise einzulassen. Abgestimmtes Arbeiten im Umfeld einer so großen Behörde ist herausfordernd. Inzwischen kann ich aber sagen, dass nahezu alle im Team die Vorteile zu schätzen wissen. Wir achten aber sehr darauf, dass der persönliche Umgang miteinander nicht auf der Strecke bleibt.

Was waren aus Ihrer Sicht die größten Hürden in der Umsetzung der neuen Förderrichtlinien?

Die BLE als Projektträger hat die große Verantwortung, mit den zur Verfügung gestellten Geldern so umzugehen, dass die landwirtschaftlichen Betriebe sich in einem rechtssicheren Förderverfahren verlässlich bewegen und die betriebsindividuellen Möglichkeiten ausschöpfen können. Wir können nicht einfach alle bisherigen Abläufe und Vorgänge eins zu eins in eine digitale Förderpraxis übertragen. Vieles, was zunächst einfach übertragbar schien, hätte auf rein elektronischem Weg zu einem absurd

hohen Arbeitsaufwand geführt. Wir haben eben noch keine KI, die alle Dateneingaben intelligent vorsortiert. Solche Herausforderungen lassen sich nur bewältigen, wenn sich wie bei uns alle Mitarbeitenden gleichermaßen verantwortlich fühlen und Lösungen erarbeiten. Schließlich kann unsere Arbeit auch als Blaupause für die anderen Förderbereiche in der BLE dienen.

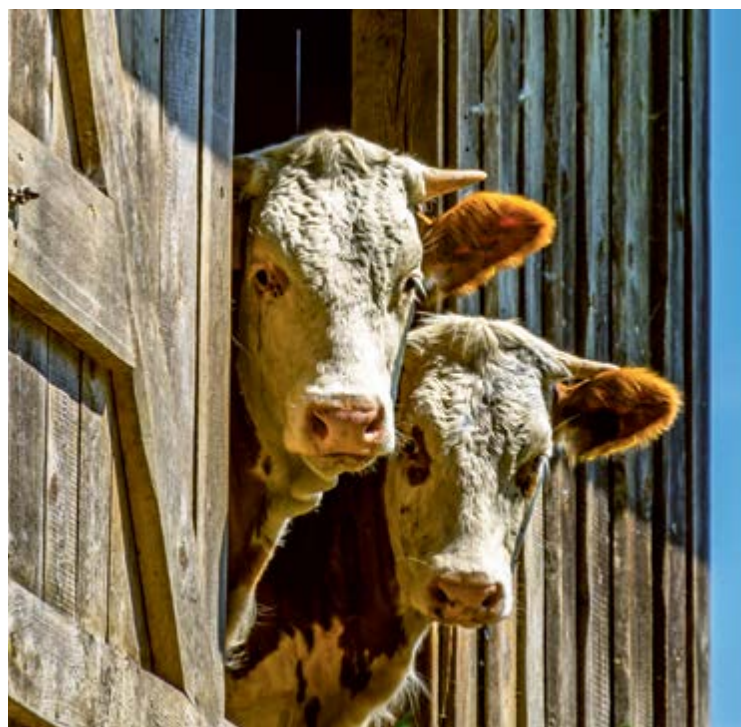
Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung

Die Bundesregierung will die Weiterentwicklung der Tierhaltung in Deutschland hin zu mehr Tierwohl und Umweltfreundlichkeit unterstützen. Hierfür hat sie 2023 das Bundesprogramm „Umbau der Tierhaltung“ ins Leben gerufen und die BLE mit der Umsetzung betraut. Für diese komplexe Aufgabe hat die BLE im Juni 2024 ein zusätzliches Referat eingerichtet. Für den Start des Umbaus der Schweinehaltung steht eine Milliarde Euro über den Bundeshaushalt zur Verfügung. Ziel ist es, in möglichst vielen Betrieben Verbesserungen in der Tierhaltung zu erreichen. Neben Investitionen in den Stallumbau sind auch laufende Mehrkosten für die Verbesserung des Tierwohls förderfähig. Allein bis Februar 2025 konnten nahezu 100 Betriebe von einer Förderung profitieren. In der Umsetzung arbeitet die BLE eng mit Erzeugerorganisationen und Trägern von Kontrollsystemen der Praxis zusammen. Jede Förderung wird individuell entschieden.

Die Vielfalt einheimischer Nutztierassen langfristig erhalten

Einheimische Nutztierassen wie das Rote Höhenvieh, das Deutsche Sattelschwein oder das Rhönschaf sind nicht nur Teil des kulturellen Erbes, sondern auch wichtige Trägerinnen genetischer Vielfalt. Heute sind viele dieser Rassen vom Aussterben bedroht. Maßnahmen wie die Einrichtung der Deutschen Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere sind zentral für den Schutz dieser wertvollen Ressourcen.

Im Oktober 2024 lud das Informations- und Koordinationszentrum für Biologische Vielfalt (IBV) als Geschäftsstelle des Leitungsgremiums der Deutschen Genbank für landwirtschaftliche Nutztiere gemeinsam mit dem Institut für Nutztiergenetik des Friedrich-Loeffler-Instituts (FLI-ING) zu einer Dialogveranstaltung nach Bonn ein. Die Vertreterinnen und Vertreter des FLI-ING aus Neustadt-Mariensee, die die Geschäftsführung der Genbank innehaben, informierten über ihre Arbeit und die vielen Schwierigkeiten,



© FooTToo / iStock

die sich dabei immer wieder auftun. Damit sorgten sie für den einen oder anderen „Ah, so ist das also!“-Effekt – insbesondere bei den Züchterinnen und Züchtern. Diese zeigten sich offen für eine engere Zusammenarbeit mit der Genbank und traten in regen Dialog.

Mit der Roten Liste der einheimischen Nutztier-rassen, die die BLE alle zwei Jahre aktualisiert veröffentlicht, gibt es bereits eine gute Übersicht über die Bestandszahlen, insbesondere auch der gefährdeten Rassen. Auf dem Treffen zeigte sich, dass beim Monitoring der Bestände in der Zusammenarbeit zwischen Forschung, Zuchtverbänden und Praxis noch Luft nach oben ist.

Eines der Hauptanliegen aller Beteiligten war es, zum Thema regelmäßig informiert zu werden. Dafür wurde vereinbart, dass alle Akteure ihre Informationskanäle stärker nutzen. So wird das IBV auf seiner Plattform GENRES – Informationssystem Genetische Ressourcen – zentrale Angebote bereitstellen, um über die Genbank zu informieren. Das Konzept der Genbank sieht nämlich nicht nur eine langfristige Lagerung von genetischem Material vor; um die Vielfalt innerhalb der Rassen zu sichern beziehungsweise wieder zu erhöhen, sondern es soll auch Material zurück in die Zuchtpopulationen fließen.

Auf der Bundeskaltblutschau anlässlich der Grünen Woche 2025 und auf der Bundesrammlerschau in Magdeburg wurden Züchterinnen und Züchter geehrt, von deren Zuchttieren bereits Sperma in die Deutsche Genbank landwirtschaftlicher Nutztiere eingelagert werden konnte.

Kooperation von Landwirtschaft und Naturschutz

Fast nirgendwo sind Landwirtschaft und Naturschutz so eng miteinander verbunden wie beim Thema biologische Vielfalt. Diese inhaltliche Nähe spiegelt sich auch in der langjährigen Zusammenarbeit zwischen der BLE und dem Bundesamt für Naturschutz (BfN) wider.

Bildung zu Biodiversität

Bis heute sind ökologische Themen wie der Agrarnaturschutz noch unzureichend in der landwirtschaftlichen Ausbildung verankert. Um das zu ändern, entwickeln das BZL und das IBV gemeinsam mit dem BfN Materialien für die Berufsschulen mit Fokus auf der biologischen Vielfalt. Die Leittexte „Planen und Anlegen eines Blühstreifens“ und „Erkennen und Bewerten von Biodiversitätspotenzialen auf landwirtschaftlichen Betrieben“ beispielsweise geben Impulse für den beruflichen Unterricht. Im Jahr 2024 hat das BZL unter redaktioneller Mitarbeit des BfN drei Unterrichtsbausteine erstellt: „Biodiversität im Grünland“, „Biodiversität auf Ackerflächen“ und „Biodiversitätspotenziale auf landwirtschaftlichen Betrieben“. Das neue Unterrichtsmaterial ist für den Einsatz in Fachschulen konzipiert.

Entwicklungen zu Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft (WEL) im Netzwerk „Genetische Erhaltungsgebiete“ (GenEG)

Das Netzwerk Genetische Erhaltungsgebiete Deutschland ist auf eine enge Zusammenarbeit mit dem Naturschutz angewiesen, sowohl in der Identifizierung der Gebiete als auch in ihrer Einrichtung und ihrem Management. In zwei laufenden Modell- und Demonstrationsvorhaben werden genetische Erhaltungsgebiete für Hotspots von Wildpflanzen für Ernährung und Landwirtschaft und für Arnika eingerichtet. Das

BfN ist in beiden projektbegleitenden Arbeitsgruppen ein wichtiger und aktiver Teilnehmer.

Zusammenarbeit bei Landschaftspflege und Vertragsnaturschutz mit gefährdeten Rassen

Im Juli 2024 hat die BLE die Stellungnahme des Fachbeirats Tiergenetische Ressourcen zu

Landschaftspflege und Vertragsnaturschutz mit gefährdeten einheimischen Nutztierassen veröffentlicht. Sowohl während der Erstellung als auch bei der Verbreitung der Stellungnahme gab es einen intensiven Austausch zwischen dem IBV und dem BfN-Fachgebiet II 2.5 „Naturschutz in der Landwirtschaft“.



Erhaltungsgebiete für Hotspots von Wildpflanzen, © Andreas Titze 2023

Fischerei



Das Fischereijahr im Überblick

Im Fischereijahr 2024 wurden verschiedene Maßnahmen ergriffen, um die Branche zu unterstützen und die nachhaltige Bewirtschaftung der Fischbestände sicherzustellen. Eine wichtige Unterstützung war die Fördermaßnahme „Kleinbeihilfe Fischerei 2024“, die aufgrund der anhaltenden Ukraine Krise ins Leben gerufen wurde. In dieser Maßnahme wurden insgesamt 5,33 Millionen Euro bewilligt und an 364 Fischereiunternehmen ausgezahlt.

Ein weiteres bedeutendes Vorhaben war die Einführung einer neuen Software zur Erfassung der elektronischen Fischereilogbuchdaten. Den Fischereibetrieben wurde nicht nur die neue Software übergeben, sondern sie wurden auch dazu aufgefordert, ihre Systeme gleichzeitig auf das neue Datenübertragungsprotokoll „FLUX“ (Fisheries Language for Universal Exchange) umzustellen. Diese Umstellung verlief reibungslos, und die Datenübertragung an die EU sowie an die anderen Mitgliedstaaten konnte ohne nennenswerte Probleme realisiert werden.

Die BLE nahm zudem eine aktive Rolle in der Zukunftskommission Fischerei ein. Diese Kommission setzt die Arbeit der früheren Leitbildkommission fort, die sich ausschließlich auf die Ostsee konzentrierte. Nun befasste sich die Kommission mit der gesamten Fischerei im deutschen Küstenmeer. Die BLE beteiligte sich intensiv an den Beratungen des Plenums und der verschiedenen Unterarbeitsgruppen, lieferte umfangreiche Daten und präsentierte Details zum bestehenden Quotenmanagement sowie zur Flottenstruktur.

Insgesamt konnte das Fischereijahr 2024 ohne Überfischung abgeschlossen werden. Die Situation in der Ostsee bleibt jedoch weiterhin angespannt. In der Nordsee wurden 2024 wichtige Beifangarten wie Steinbutt und

Rotzunge erstmals einzeln quotiert, was neue Herausforderungen in der Bestandsverwaltung mit sich brachte. Die Quoten für Scholle wurden auch in diesem Jahr kaum ausgeschöpft. Die Hochseefischerei zeigte eine stabile Entwicklung, und die Ergebnisse in der Tiefseegarnelenfischerei waren erfreulich positiv.

Im Jahr 2024 setzte sich der langjährige Trend einer abnehmenden deutschen Fischereiflotte fort. Waren im Jahr 2023 noch 1.139 Fahrzeuge in der Flottenkartei gemeldet, lag die Zahl 2024 nur noch bei 1.103. Das ist ein Rückgang um 36 Fahrzeuge (-4 Prozent). Die ausgeschiedenen Fahrzeuge stammen im Wesentlichen aus dem nicht organisierten Haupterwerb und dem Nebenerwerb. Von den 1.103 gemeldeten Fischereifahrzeugen waren 221 im Jahr 2024 nicht im Fischfang aktiv. Die Zahl der angemeldeten Schiffe des organisierten Haupterwerbs, der Hochseefischerei und der Muschelfischerei blieb weitgehend stabil.

Insgesamt wurde im Jahr 2024 Fisch mit einem Fanggewicht von 169.505 Tonnen von deutschen Fahrzeugen im In- und Ausland angelandet. Dies entspricht einer Steigerung von 2,1 Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Im Inland wurden davon 15.371 Tonnen (-35,2 Prozent gegenüber 2023) und im Ausland 154.134 Tonnen (+8,3 Prozent) vermarktet.

Europäischer Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF)

Die BLE ist für die Durchführung von Aufgaben zuständig, die über den Europäischen Meeres-, Fischerei- und Aquakulturfonds (EMFAF) finanziert werden. Sie kofinanziert – nach Maßgabe der Prioritäten des Bundes – Maßnahmen in der Fischereikontrolle und der wissenschaftlichen Datenerhebung sowie Vorhaben zu naturschutzrelevanten Fragestellungen.

Im Berichtsjahr 2024 wurden aus dem EMFAF insgesamt rund 5,7 Millionen Euro für Kontroll-einsätze der bundeseigenen Fischereischutzboote ausgezahlt; die Einsätze fanden in gemeinsamen Einsatzplänen mit anderen Mitgliedstaaten statt. Begünstigte der Förderung aus dem EMFAF war die BLE selbst.

Illegale, unregulierte und ungemeldete Fischerei eindämmen

Der Anteil der überfischten Bestände steigt laut FAO global an. Das BLE-Referat „Illegale, ungemeldete und unregulierte Fischerei (IUU)“ leistet einen wichtigen Beitrag, um diese Form der Fischerei weltweit zu bekämpfen. Im Jahr 2024 wurden knapp 18.000 Einfuhranmeldungen für Fischereierzeugnisse abgegeben. Das BLE-Kontrollsystem „FIKON“ hat auf Grundlage des IUU-Risikomanagements über zwei Drittel der Anmeldungen als risikobehaftet eingestuft. 15 Prozent der Einfuhranmeldungen wurden abgelehnt, ungefähr drei Prozent davon aus IUU-relevanten Gründen. Für deutsche Fänge wurden 700 validierte Fangbescheinigungen für den Export ausgestellt.

Neubau der „Walther Herwig“

Der Neubau des Forschungsschiffs „Walther Herwig“ am litauischen Werftstandort Klaipeda hat begonnen. Mit der Kiellegung beginnt die praktische Bauphase. Der Schiffskörper soll in Sektionsbauweise mit technischen Großkomponenten – etwa der Motorenanlage – vorgefertigt und später zur Endmontage ins niedersächsische Berne verbracht werden. Mitte 2027 soll das neue Schiff in Dienst gestellt werden.

Ländliche Räume



Projektergebnisse besser kommunizieren

Anpassungsprozesse in der Landwirtschaft benötigen Wissen und die Möglichkeit, neue Dinge auszuprobieren. Eine bessere Organisation des Wissensaustausches auf allen Ebenen soll daher helfen, neue Erkenntnisse in die landwirtschaftliche Praxis und Beratung zu übertragen und zugleich zu erkennen, wo Forschungsbedarf besteht. Diese Ziele der Gemeinsamen Agrarpolitik der EU (GAP) werden unter dem Begriff „landwirtschaftliches Wissens- und Innovationssystem“ (Agricultural Knowledge and Innovation System, AKIS) zusammengefasst. Der AKIS-Ansatz umfasst Netzwerke, Organisationen und Aktivitäten, die den Wissenstransfer zwischen Forschung, Beratung und landwirtschaftlicher Praxis unterstützen, um Innovation und nachhaltige Entwicklung zu fördern. Im Zentrum steht dabei die Praxis; sie soll stärker von Forschung und Innovation profitieren und mit ihrem großen Wissensschatz gleichzeitig auf Augenhöhe einbezogen werden. Das Konzept soll EU-weit umgesetzt werden.

Die DVS, das BMEL und der Verband der Landwirtschaftskammern (VLK) luden im November 2024 nach Hannover ein, um das AKIS-Konzept vorzustellen, den Austausch der verschiedenen Akteure zu fördern und konkrete Verbesserungsvorschläge zur Umsetzung des Konzepts zu sammeln. Über 100 Schlüsselakteure aus Bundes- und Landesministerien, Ressortforschung und Beratung, von Verbänden und aus der landwirtschaftlichen Praxis waren dabei. Dabei zeigte sich, dass die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum Beispiel eine bessere Kommunikation von Projektergebnissen, eine Verstetigung bestehender Netzwerkprojekte und eine effizientere Zusammenarbeit zwischen den Bundesländern wünschen. Um bei der Vielzahl von Projekten, Initiativen und

Institutionen nicht den Überblick zu verlieren, soll die Kommunikation der verschiedenen Akteursgruppen aus Bund und Ländern zunächst gestärkt werden. Im nächsten Schritt sollen die Ergebnisse der zahlreichen Best-Practice-Beispiele so aufbereitet und transportiert werden, dass alle voneinander lernen können.

Erfolgreiche Fördermaßnahmen – Fachkonferenzen, Werkstattgespräche und mehr

Fachkonferenzen – Austausch zu Ergebnissen der Fördermaßnahmen

2024 lag ein Schwerpunkt des Kompetenzzentrums Ländliche Entwicklung (KomLE) auf dem Wissenstransfer zum Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung (BULEplus). Dabei wurden vier hochkarätige Fachkonferenzen zu Fördermaßnahmen an unterschiedlichen Tagungsorten und digital veranstaltet. Gemeinsam mit dem BMEL präsentierte das KomLE die Auswertungen zu den Fördermaßnahmen und diskutierte sie mit Expertinnen und Experten sowie der Fachöffentlichkeit. Begleitend zu jeder Fördermaßnahme ist eine Publikation erschienen, die zentrale Ergebnisse und Handlungsempfehlungen kompakt darstellt.

Die erste Konferenz fand im Frühjahr unter dem Motto „Kreativ und engagiert!“ statt. Hier erfuhren rund 200 Teilnehmende anhand von ausgewählten Projekten der Fördermaßnahme „LandKULTUR“, wie kulturelle Angebote das Leben in ländlichen Regionen bereichern und die Gemeinschaften vor Ort stärken können. Rund 260 Kulturprojekte hat das BMEL zwischen 2018 und 2022 mit insgesamt rund 20 Millionen Euro aus den Mitteln des BULEplus unterstützt.

Wie hauptamtliche Strukturen das ehrenamtliche Engagement in ländlichen Räumen stärken können, hatten 18 Landkreise unter Beteiligung des Deutschen Landkreistages im Verbundprojekt „Hauptamt stärkt Ehrenamt“ erprobt. Über die Projektlaufzeit von dreieinhalb Jahren wurden Fördermittel in Höhe von insgesamt rund sechs Millionen Euro ausgezahlt. Bei der Fachkonferenz im Mai in Berlin tauschten sich 250 Teilnehmende vor Ort und online zu den Ergebnissen aus.

Ebenfalls im Mai veranstaltete das KomLE gemeinsam mit dem BMEL die Fachkonferenz „Forschung.Digital – Ländliche Räume in Zeiten der Digitalisierung“. Im Mittelpunkt standen die Projektbeteiligten der BMEL-Forschungsmaßnahme „Ländliche Räume in Zeiten der Digitalisierung“ und deren Erkenntnisse für Politik und Praxis. Rund 100 Gäste nahmen digital und vor Ort teil und diskutierten Herausforderungen, Erfolge und Strategien für den digitalen Wandel auf dem Land. Die elf vorgestellten Forschungsprojekte hatten eine Förderung von bis zu 300.000 Euro erhalten.

Den Abschluss bildete zum Jahresende die Fachkonferenz zur Fördermaßnahme „LandMobil“. Hier gingen Referierende und rund 120 Gäste der Frage nach, wie die gesammelten Erfahrungen bei der praktischen Planung von Mobilitätslösungen genutzt werden können und welche Faktoren entscheidend für den Erfolg sind. Über die Maßnahme hatten rund 40 modellhafte Projekte zur Verbesserung der Mobilität in ländlichen Räumen Fördergelder von jeweils maximal 180.000 Euro erhalten.

Wissenstransfer im Dialog: Werkstattgespräche

Als erfolgreiches Werkzeug des Wissenstransfers hat das KomLE 2024 unter anderem die „Werkstattgespräche“ etabliert. Das digitale Austauschformat bietet Aktiven der ländlichen

Entwicklung die Möglichkeit, Förderprojekte des BULEplus kennenzulernen und den Projektakteuren im direkten Gespräch Fragen zu stellen. Im Jahr 2024 fanden sechs Werkstattgespräche mit insgesamt über 400 Teilnehmenden statt.

Maßnahmen zur regionalen Wertschöpfung gestartet

Seit der Umbenennung des „BULE“ in „BULEplus“ im Jahr 2023 gehören auch Projekte der regionalen Wertschöpfung zum Portfolio des KomLE. Im ersten Halbjahr 2024 starteten 35 Projekte der Fördermaßnahme „Initialisierungsmanagement – Unterstützung bei der Vorbereitung innovativer Projekte zur Verarbeitung und Vermarktung regionaler Lebensmittel“ mit einem Fördervolumen von insgesamt 2,1 Millionen Euro.

Im November veröffentlichte das KomLE außerdem den Förderaufruf „RegioKost – Aufbau von Verarbeitungsstrukturen für regionale Lebensmittel“. RegioKost zielt insbesondere darauf ab, Projektideen in der Außer-Haus-Verpflegung und der Gemeinschaftsverpflegung zu unterstützen.

Was sind die Erfolgsfaktoren der regionalen Lebensmittelverarbeitung und -vermarktung? Zu dieser Frage vergab das KomLE im Auftrag des BMEL eine Forschungsstudie mit einem Volumen von rund 200.000 Euro an ein renommiertes Forschungsinstitut. Aufbauend auf den Ergebnissen fand im Sommer ein BMEL-Regionalvermarktungskongress statt, den das KomLE mitgestaltete. Ein Praxisleitfaden fasst die Studienergebnisse zusammen.



Die deutsche Delegation mit den Gastgebern vor der Agency of Rural Development and Soil and Water Conservation in Taiwan,
© Agency of Rural Development and Soil and Water Conservation

Ländliche Räume im Dialog: Deutsch-taiwanesischer Austausch stärkt Dorfwettbewerb

Im September 2024 besuchten Mitarbeitende des KomLE als Teil einer vierköpfigen Delegation Taiwan. Der Besuch setzt den vor mehreren Jahren begonnenen Austausch fort, insbesondere im Kontext des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“, den die BLE im BMEL-Auftrag umsetzt. 2016 hatte eine taiwanesischen Delegation die Bundesjury bei der Dorfbereisung in Deutschland begleitet. 2017 fand auch in Taiwan erstmals ein vergleichbarer Dorfwettbewerb statt.

Während der einwöchigen Reise lernten die Delegierten in Taiwan innovative Projekte und die hohe Motivation der jungen Menschen kennen. Ein besonderer Moment war die Teilnahme an der Auszeichnungsveranstaltung

für die Siegerdörfer der 3. Golden Village Competition, an der auch die Vizepräsidentin Taiwans und der taiwanesischen Agrarminister teilnahmen. Der Austausch wurde im November 2024 mit einem Gegenbesuch der taiwanesischen Delegation in Deutschland fortgesetzt.

Bei den gegenseitigen Besuchen wurde das gemeinsame Ziel bekräftigt, ländliche Räume zukunftsfähig zu gestalten. Durch den intensiven Austausch und die geteilten Erfahrungen erhielten beide Seiten wertvolle Impulse und konnten voneinander lernen.

Weitere Höhepunkte des jüngsten Bundeswettbewerbs in Deutschland waren im Januar die vom KomLE mitorganisierte Preisverleihung mit Bundesminister Cem Özdemir und rund 2.000 Teilnehmenden auf der Grünen Woche in Berlin sowie der Empfang bei Bundespräsident Frank-Walter Steinmeier im Schloss Bellevue.

Ernährung



Neue Ernährungsempfehlungen der DGE



Nadia Röwe
Referatsleiterin 633 (Gesunde Ernährung, Koordinierungsstelle Ernährungsstrategie)

Die Deutsche Gesellschaft für Ernährung (DGE) hat neue Ernährungsempfehlungen veröffentlicht. Diese sollen eine gesunde, ausgewogene und umweltschonende Ernährung fördern. Was sich dahinter verbirgt, erzählt Nadia Röwe (Leiterin des Referats 633 „Gesunde Ernährung, Koordinierungsstelle Ernährungsstrategie“) im Interview.

Frau Röwe, im Oktober 2024 wurde die aktualisierte Ernährungspyramide des Bundeszentrums für Ernährung veröffentlicht. Warum wurde die Pyramide überarbeitet?

Auslöser der Anpassung waren die neuen lebensmittelbezogenen Empfehlungen der Deutschen Gesellschaft für Ernährung, die im Frühjahr 2024 veröffentlicht wurden. Sie bilden die wissenschaftliche Grundlage der Ernährungspyramide.

Die neuen DGE-Empfehlungen berücksichtigen neben dem Aspekt der Gesundheit auch Umweltaspekte und die in Deutschland üblichen Verzehrgeohnheiten. Die aktualisierte Ernährungspyramide stellt die Empfehlungen alltagsnah und leicht verständlich dar.

Was genau hat sich denn geändert?

Die Ernährungspyramide ist ein seit vielen Jahren bestehendes Modell für eine ausgewogene Ernährung. Die Grundzüge sind geblieben: Die Pyramidenform und die Ampelfarben geben eine erste Orientierung, Portionsbausteine zeigen das Verhältnis der Lebensmittelgruppen zueinander, und die Portionsgrößen werden mit der Hand oder einfachen Alltagsmessgrößen abgeschätzt. Durch die Neugestaltung der Lebensmittel-Symbole ist die Darstellung nun barrierefrei. Hülsenfrüchte und Nüsse sind jetzt mit einem Symbol direkt erkennbar und werden in ihrer Bedeutung betont. Gemüse und Obst teilen sich einen Baustein. Hier kommt es nicht mehr auf das exakte Verhältnis von Obst zu Gemüse an, sondern vor allem darauf, dass die fünf Portionen Obst und Gemüse pro Tag erreicht werden. Milch und Milchprodukte sind mit zwei statt bisher drei Portionsbausteinen vertreten. Öle und Fette haben nun einen gelben statt roten Hintergrund. So werden sie als wichtige Lebensmittelgruppe wahrgenommen, die sich sichtbar von den rot markierten Süßigkeiten und Snacks abgrenzt. Letztere sind für eine ausgewogene Ernährung nicht notwendig. Die Kernbotschaft der Ernährungspyramide bleibt: Die Ernährung sollte bunt und abwechslungsreich sein und viel Pflanzliches enthalten.

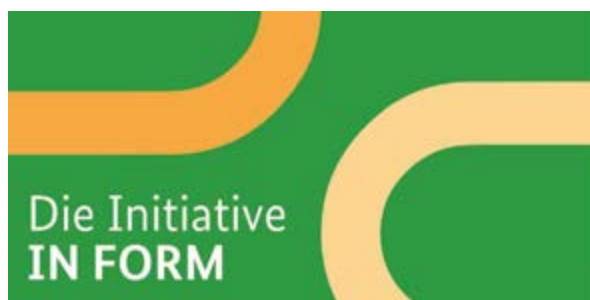
Wie streng muss man sich an die Empfehlungen halten?

Die Ernährungspyramide stellt ein Optimum dar und dient der Orientierung. Wer sie nutzen möchte, achtet am besten darauf, im Wochen-durchschnitt nicht weniger oder mehr Portionen

zu verzehren, als das Modell zeigt. Das wäre ein großer Schritt in Richtung einer gesundheitsförderlichen und nachhaltigeren Ernährung. Dabei kommt es neben der Menge auch auf die Lebensmittelauswahl an. Beispielsweise bieten beim Getreide Vollkornprodukte einen gesundheitlichen Vorteil gegenüber Weißmehlprodukten.

Die Ernährungsempfehlungen richten sich an gesunde Erwachsene, die Lebensmittel aus allen Gruppen essen. Menschen, die auf Fleisch und Fisch verzichten, sowie Kinder, Jugendliche, Seniorinnen und Senioren können sich bis zum Vorliegen spezieller Empfehlungen ebenfalls daran orientieren. Informationen zur Ernährung von Kleinkindern, in der Schwangerschaft und Stillzeit bietet das Netzwerk „Gesund ins Leben“. Beim Vorliegen von Erkrankungen ist eine individuelle Ernährungsberatung eine sinnvolle Sache.

Weiterentwicklung von „IN FORM“ in der Ernährungsstrategie



Mit dem Kabinettsbeschluss zur Ernährungsstrategie „Gutes Essen für Deutschland“ Anfang 2024 waren die Weichen für die Weiter-

entwicklung des Nationalen Aktionsplans „IN FORM“ gestellt: Projekte zielgruppenspezifischer fördern, digitaler kommunizieren und die Zusammenarbeit mit Organisationen stärken, die direkt mit den Menschen in Kontakt stehen. Diese Schwerpunkte hielten Einzug in die Maßnahmen der IN-FORM-Geschäftsstelle, der Projektträgerschaft, der Netzwerk- und Messeorganisation und der Redaktion von www.in-form.de im Referat 614 „Nationaler Aktionsplan IN FORM, Projektträgerschaften der Abteilung 6“.

Die Ausrichtung von IN FORM-Projekten an den Zielen der Ernährungsstrategie wurde 2024 vorangetrieben. Ein Fokus lag dabei auf der Entwicklung von Qualitätskriterien, mit denen das Projektträger-Team Projektnehmende noch konkreter unterstützen kann.

2024 war IN FORM zusammen mit Partner-Organisationen wie der DGE, dem BZfE und den Vernetzungsstellen Kita- und Schulverpflegung auf zehn Veranstaltungen präsent. Schwerpunkt war die Gemeinschaftsverpflegung, die einen hohen Stellenwert in der Umsetzung der Ernährungsstrategie hat. Ende 2024 wurde mit dem BMEL und dem Bundesgesundheitsministerium (BMG) ein Arbeits- und Zeitplan der IN FORM-Geschäftsstelle für das Jahr 2025 abgestimmt. Im Fokus für 2025 stehen die strategischen Ziele der Ministerien, die eine Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit und Vernetzung von IN FORM vorsehen.

Die IN FORM-Weiterentwicklung spiegelt sich auch auf der Internetseite www.in-form.de wider. 2024 wurde hierfür in Absprache mit BMEL, BMG und der IN FORM-Geschäftsstelle eine neue Struktur geschaffen, die stärker auf die Zielgruppe der Multiplikatorinnen und Multiplikatoren ausgerichtet ist.

Hintergrund

Das BMEL hat aufgrund eines Kabinettsbeschlusses vom 17. Januar 2024 für die Bundesregierung federführend eine Ernährungsstrategie erarbeitet. Sie trägt den Titel „Gutes Essen für Deutschland“. Die Strategie gibt ernährungspolitische Ziele und Leitlinien vor, definiert Handlungsfelder und bündelt entsprechende Maßnahmen.

Mehr dazu unter: www.bmel.de/ernaehrungsstrategie

Proteine der Zukunft

Von der „Geschäftsstelle Eiweißpflanzenstrategie“ zum „Kompetenzzentrum Proteine der Zukunft“

Um den Anbau und die Verwertung von Leguminosen in Deutschland voranzubringen, hat das BMEL Ende 2012 die Eiweißpflanzenstrategie (EPS) auf den Weg gebracht. Seitdem setzt die BLE als zuständige Geschäftsstelle die Strategie in den Bereichen Forschungsförderung, Vernetzung, Demonstration und Wissenstransfer sowie Beratung des BMEL um. Im Haushaltsjahr 2024 verknüpfte der Bundestag den zugehörigen Titel „Zuschüsse zur Förderung von Maßnahmen zur Verbesserung der Versorgung mit pflanzlichen Eiweißen heimischer Produktion“ mit dem Auftrag, die Geschäftsstelle Eiweißpflanzenstrategie schrittweise zu einem „Kompetenzzentrum Proteine der Zukunft“ weiterzuentwickeln. Der Schwerpunkt „Humanernährung“ sollte weiter ausgebaut und ein Forum zur Vernetzung von Akteuren gegründet werden. Gleichzeitig wurden zwei neue Fördertitel ins Leben gerufen, deren Bewirtschaftung ebenfalls



dem Kompetenzzentrum Proteine zugeordnet wurde: das „Chancenprogramm Höfe“ (CPH) mit einem investiven und einem konsumtiven Teil.



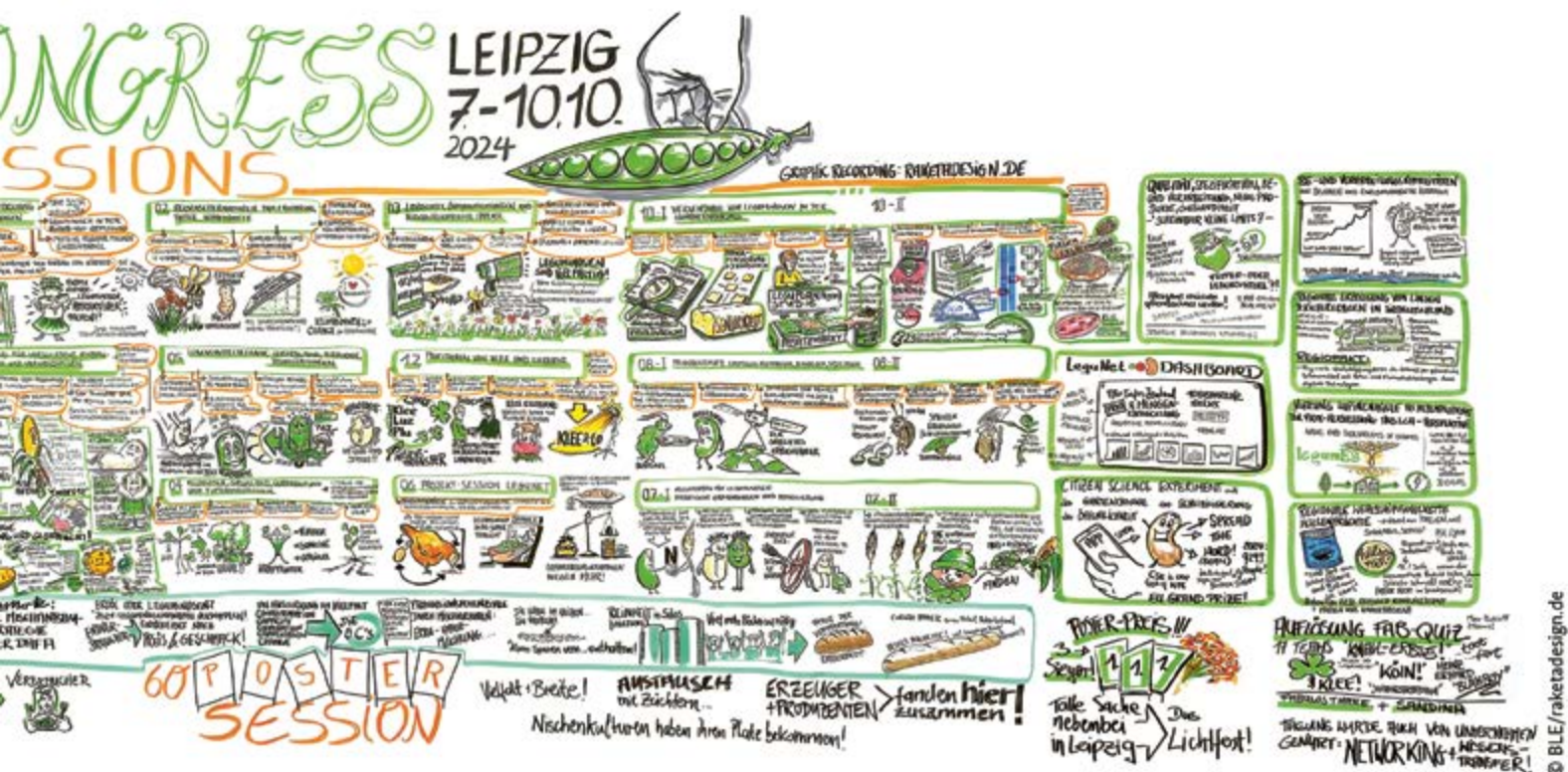
Veranstaltungen mit Akteuren

Die BMEL-Eiweißpflanzenstrategie wird derzeit zu einer Proteinstrategie weiterentwickelt, die Proteinquellen über die Hülsenfrüchte hinaus einbeziehen soll. Dazu begann Anfang 2024 ein Prozess mit thematischen Workshops entlang der Wertschöpfungskette für Proteine in der Human- und Tierernährung. Die Prozessumsetzung begleitet das Kompetenzzentrum eng über die Förderung eines Projektes des Thünen-Instituts.

Im April fand zudem eine Anhörung in Berlin statt, die die BLE gemeinsam mit dem BMEL organisierte. Die rund 70 teilnehmenden Akteure benannten Unterstützungsbedarf bei der Produktion, Verarbeitung und Nutzung alternativer Proteine in der Ernährung. Bundesminister Cem Özdemir rief dazu auf, alternative Proteine als Chance für Landwirtschaft und Ernährung zu begreifen.

Im November konnte das neue Akteursforum für den Schwerpunkt Humanernährung in Frankfurt starten: „Alternative Proteine der Zukunft auf den Teller“. Es dient dem Austausch und der Vernetzung von Akteuren untereinander sowie mit Wissenschaft und Politik. Seit 2014 koordiniert die EPS-Geschäftsstelle bereits die Multi-Akteurs-Plattform „Forum Nachhaltigere Eiweißfuttermittel (FONEI)“.

Neben der Begleitung laufender Vorhaben, etwa des erfolgreichen bundesweiten Netzwerkes zu Körnerleguminosen „LeguNet“, konnten zum Jahresende noch fünf Vorhaben über den neuen Titel CPH bewilligt werden. Hier geht es vor allem um den Wissenstransfer zu nicht-legumen Eiweißpflanzen wie Nüssen.



2. Nationaler Leguminosen-Kongress

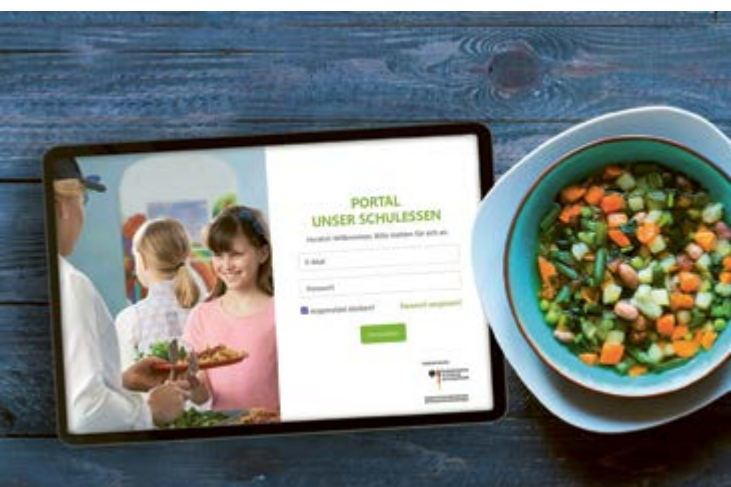
Ein Highlight des ereignisreichen Jahres 2024 war der 2. Nationale Leguminosen-Kongress, den die BLE in Kooperation mit der Deutschen Agrarforschungsallianz (DAFA) im Oktober in Leipzig ausrichtete. Die rund 200 Teilnehmenden konnten in vier Tagen mehr als 130 Beiträge entlang der gesamten Leguminosen-Wertschöpfungskette erleben – von der Züchtung über den Anbau bis zu verschiedenen Verwertungsmöglichkeiten. Die Parlamentarische Staatssekretärin im BMEL Claudia Müller, BLE-Präsidentin Dr. Margareta Büning-Fesel und Prof. Dr. Maria Finckh, Sprecherin des DAFA-Fachforums Leguminosen, eröffneten den Kongress. Die Vorstellung von Proteinstrategien aus Nachbarländern bereicherte das Programm ebenso wie die Diskussion zur Weiterentwicklung der deutschen Eiweißpflanzenstrategie hin zur Proteinstrategie. Neben den thematischen Veranstaltungen gab es viele Möglichkeiten zum Vernetzen, unterstützt von leckerer Leguminosen-Verpflegung in den Pausen oder beim gemeinsamen Abendessen. Zum Abschluss wurden die Gewinner einer Poster-Ausstellung und die Sieger eines Fabacea-Quiz geehrt.

„Unser Schulessen“ – digitales Qualitätsmanagement

Die von den Vernetzungsstellen Schulverpflegung Brandenburg und Rheinland-Pfalz entwickelte und erprobte digitale Arbeitsplattform „Unser Schulessen“ wird seit April 2024 vom Bundeszentrum Kita- und Schulverpflegung (vormals Nationales Qualitätszentrum für Ernährung in Kita und Schule, NQZ) in enger Zusammenarbeit mit den Ländern bereitgestellt. Mit ihr haben Schulen bundesweit die Möglichkeit, ihr Verpflegungsangebot einfach und praxisnah zu gestalten. Zudem können die Schülerinnen und Schüler ihre Schulverpflegung über die Plattform aktiv mitgestalten.

Schulen erhalten mit dem webbasierten Instrument einen wirkungsvollen Hebel für die Umsetzung einer gesunden und nachhaltigen Ernährung. Grundlage sind einfache und leicht anzuwendende Kriterien, die aus dem „DGE-Qualitätsstandard für die Verpflegung in Schulen“ abgeleitet wurden. Nutzerinnen und Nutzer können die Verpflegungsqualität vor Ort analysieren und erhalten individuelle Handlungsoptionen. Mit Qualitäts-Checks, Umfragen und einem Pool an erprobten Verbesserungsansätzen kann jede Schule die Qualität des Schulessens individuell und im eigenen Tempo verbessern.

Dieses Angebot ist Teil der Ernährungsstrategie, mit der die Bundesregierung insbesondere die Ernährung von Kindern und Jugendlichen verbessern und eine bedarfsgerechte, ausgewogene und nachhaltige Gemeinschaftsverpflegung auf Basis der DGE-Qualitätsstandards ermöglichen will. Für den langfristigen Erfolg engagieren sich Bund und Länder gemeinsam, denn so können gesundheitsförderliche Strukturen dauerhaft etabliert werden.



Rahmenbedingungen für das Stillen verbessern

Das Netzwerk „Gesund ins Leben“ hat im Jahr 2024 verschiedene Maßnahmen umgesetzt, um die Rahmenbedingungen für das Stillen zu verbessern. Es setzt die in der Nationalen Strategie zur Stillförderung der Bundesregierung enthaltene Kommunikationsstrategie um. Ziel ist es, Kommunikationsaktivitäten zu entwickeln und ihre effektive Verbreitung zu koordinieren.

Das „Akteursnetzwerk zur Stillförderung“ wirkt als beratendes Gremium mit. In ihm sind politische Akteure von Bund, Ländern und Kommunen, Kostenträger, Berufsverbände der Ärzte und Ärztinnen und der Gesundheitsfachberufe, Sozialverbände und Beratungsinstitutionen, Selbsthilfe- und Betroffenenverbände sowie Personen mit Kommunikations- und Kampagnenexpertise vertreten. 44 Mitglieder wurden 2024 in das Akteursnetzwerk berufen. Die Geschäftsstelle des Netzwerks „Gesund ins Leben“ hat von allen Mitgliedern Transparenzerklärungen eingefordert, um einen Überblick über mögliche Verbindungen mit kommerziellen Partnern im Bereich der Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern zu erhalten. Mit den Angaben wird folgendermaßen verfahren:

- » Eine Verbindung mit Herstellern von Muttermilchersatznahrung bedeutet, dass keine Mitarbeit im Akteursnetzwerk zur Stillförderung möglich ist.
- » Eine Verbindung mit sonstigen kommerziellen Partnern im Bereich Ernährung von Säuglingen und Kleinkindern wird auf der Plattform gesund-ins-leben.de tabellarisch veröffentlicht.
- » In Einzelfällen wird das Gespräch zum Umgang mit potenziellen Interessenkonflikten gesucht.

E-Learning-Angebote

Das Netzwerk „Gesund ins Leben“ hat gemeinsam mit dem Nationalen Zentrum Frühe Hilfen (NZFH) und dem Referat Ernährungsbildung des Bundeszentrums für Ernährung zwei kostenlose E-Learning-Angebote entwickelt. Die Kurse „Stillen ressourcenorientiert begleiten“ und „Essalltag in Familien gestalten“ ergänzen ab sofort das breite Angebot an Online-Kursen des NZFH zum selbstständigen Lernen. Die jeweils sechsstündigen Kurse bieten aktuelle, lebensnah aufbereitete Informationen für Fachkräfte, sind praxisnah gestaltet und können im eigenen Lerntempo bearbeitet werden. Die Online-Kurse wurden aus Mitteln der Bundesstiftung Frühe Hilfen des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) gefördert.



© istockphoto.com/hraun

Forschungs- und Projekt- förderung



Förderprogramme im Überblick

Übersicht aller Förderprogramme Jahr 2024	Finanzvolumen, gerundet
Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung	150.000.000 Euro
Programm zur Innovationsförderung	51.582.000 Euro
Bundesprogramm Ökologischer Landbau	31.457.000 Euro
Maßnahmen zur Steigerung der Energieeffizienz in der Landwirtschaft und im Gartenbau	25.277.000 Euro
Bundesprogramm Nutztierhaltung	24.304.000 Euro
Bundesprogramm Ländliche Entwicklung und Regionale Wertschöpfung	18.660.000 Euro
Digitale Infrastruktur	18.195.000 Euro
Ackerbaustrategie	16.500.000 Euro
Chancenprogramm Höfe	15.000.000 Euro
Digitalisierung in der Landwirtschaft	14.718.000 Euro
Künstliche Intelligenz im Bereich Ernährung, Landwirtschaft und gesundheitlicher Verbraucherschutz	12.170.000 Euro
Klimaschutzmaßnahmen Humus	12.000.000 Euro
Forschungs- und Innovationsprogramm Klimaschutz im Bereich Ernährung, Landwirtschaft und Forsten	10.319.000 Euro
Maßnahmen zur Förderung ausgewogener Ernährung	8.775.000 Euro
Eiweißpflanzenstrategie	8.000.000 Euro
Erhebungen, nichtwissenschaftliche Untersuchungen	7.120.000 Euro
Entscheidungshilfebedarf des BMEL	7.000.000 Euro
Information der Verbraucherinnen und Verbraucher im Rahmen der Ernährungspolitik	5.024.000 Euro
Internationale Forschungskooperationen für Welternährung	4.618.000 Euro
Modell- und Demonstrationsvorhaben	3.026.000 Euro
EU-Forschung	2.555.000 Euro
Bundesprogramm Rehkitzrettung	1.900.000 Euro
Stärkung Außenhandelsbeziehungen im Agrar- und Ernährungsbereich	1.900.000 Euro

Übersicht aller Förderprogramme Jahr 2024	Finanzvolumen, gerundet
Internationale nachhaltige Waldbewirtschaftung	1.411.000 Euro
Förderung von Innovationen im Bereich des Verbraucherschutzes des BMUV	1.352.000 Euro
Bundeszentrale Informationsveranstaltungen	800.000 Euro
Entscheidungshilfebedarf des BMUV	551.000 Euro
Praktikantenprogramm	530.000 Euro
Förderung von Wettbewerben und Ehrenpreisen	470.000 Euro
Wissenschaftliche Veranstaltungen	225.000 Euro
Modellvorhaben „Miteinander im Quartier“	155.000 Euro
Investitionen für den Stallumbau zur Gewährleistung des Tierwohls	6.000 Euro
Maßnahmen zur umweltschonenden Fischerei	0 Euro
Gesamt	455.600.000 Euro

Die BLE fördert und betreut als Projektträger im Auftrag des BMEL zahlreiche nationale, europäische und internationale Förderprogramme entlang der gesamten landwirtschaftlichen Wertschöpfungskette. Insgesamt bewirtschaftete die BLE im Jahr 2024 ein Fördervolumen von 406 Millionen Euro. 2024 hat das BMEL die Betreuung folgender neuer Förderprogramme der BLE übertragen:

Förderprogramm „Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung“ (BUT)

Das „Bundesprogramm Umbau der Tierhaltung (BUT)“ hat zum Ziel, das Tierwohl in der Schweinehaltung in Deutschland zu verbessern. Auf Antrag können Landwirtinnen und Landwirte eine Förderung für tiergerechtere Stallneue- und -umbauten erhalten; beispielsweise Zugang zu Außenklima oder Auslauf für die Tiere. Weiterhin können die laufenden Mehrkosten

von Betrieben, die Tierhaltungsstandards nach Premiumanforderungen einhalten, in Teilen bezuschusst werden.

Förderprogramm „Chancenprogramm Höfe“ (CPH)

Ziel von „Chancenprogramm Höfe (CPH)“ ist es, die heimische Proteinproduktion und eine nachhaltige Landwirtschaft zu fördern. Hierfür unterstützt das Programm Landwirtinnen und Landwirte dabei, von der Tierhaltung auf die Produktion und Verarbeitung innovativer Eiweißpflanzen (wie Algen, Pilze, Leguminosen) und die Herstellung klimafreundlicher Lebensmittel (wie Haferdrinks) umzustellen.



Vernetzungs- und Transferveranstaltung (VuT) zu kleinen Wiederkäuern

Förderprogramm „Maßnahmen zur umweltschonenden Fischerei“

Über das Förderprogramm „Maßnahmen zur umweltschonenden Fischerei“ soll mit Mitteln aus dem „Windenergie-auf-See“-Gesetz die zukunftsorientierte Ausrichtung des Fischereisektors gefördert werden. Geplant sind Forschungs- und Entwicklungsvorhaben sowie Modell- und Demonstrationsvorhaben unter anderem zu umweltschonenden Fanggeräten und -methoden sowie zu Fischreiffahrzeugen der Zukunft.

Besser vernetzt zu den Themen „Kleine Wiederkäuer“ und „Geflügel“



Dorothee Hahn
Referatsleiterin 332 („Bundesprogramm Ökologischer Landbau, BÖL“)

Im Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL) wird die Vernetzung thematisch ähnlicher Vorhaben mit Hilfe sogenannter Vernetzungs- und Transferveranstaltungen (VuT) unterstützt. Im Jahr 2024 gab es je eine Veranstaltung zu Geflügel und zu kleinen Wiederkäuern. Hierzu drei Fragen an Dorothee Hahn, Leiterin des Referats 332 („Bundesprogramm Ökologischer Landbau (BÖL), Forschungsmanagement“).

Frau Hahn, was steckt hinter den BÖL-Vernetzungs- und Transferveranstaltungen?

Mit den Veranstaltungen möchte das Bundesprogramm Ökologischer Landbau den Wissensaufbau in den Forschungsschwerpunkten und -projekten und den wissenschaftlichen Austausch zwischen den Projekten stärken, um einerseits die Qualität der Forschungsprojekte und -ergebnisse zu fördern und andererseits die Schwerpunkte voranzubringen. Hierzu organisiert die BÖL-Geschäftsstelle seit 2019 ein jährliches Austauschtreffen für den Cluster „Geflügel“. An der Veranstaltung können alle Projektnehmer teilnehmen, deren Forschungs- und Entwicklungsvorhaben einen Themenbezug zu den entsprechenden Bekanntmachungen in den Bereichen „Geflügel“, „Minimierung des Antibiotika-Einsatzes in Geflügel“ und „Tierernährung“ haben. Das BÖL hat dazu gezielt Expertinnen und Experten sowie die Ressortforschung und das BMEL eingeladen.

Für die Bekanntmachung „Kleine Wiederkäuer“ wurde die VuT-Maßnahme im gleichen Format umgesetzt. Dabei wurden thematisch passende Projekte des Bundesprogramms Nutztierhaltung und der Innovationsförderung, einem Fachbereich innerhalb der BLE, einbezogen.

Wie können wir uns diese Treffen vorstellen?

Die Veranstaltungen wurden als zweitägige Präsenzveranstaltungen durchgeführt. Zunächst wurden dabei die Projekte vorgestellt und gezeigt, welche Entwicklung sie seit ihrem Beginn genommen haben. Die Kommunikation und Zusammenarbeit zwischen Projektnehmern und Projektträgern wurde durch verschiedene Workshops unterstützt. Diese ermöglichten es zudem, Synergieeffekte zu erkennen und zu fördern. Mittel- bis langfristig soll ein engerer wissenschaftlicher Austausch zwischen beteiligten Forschungseinrichtungen aufgebaut und das Fachwissen beim Projektträger BLE gestärkt werden.

Bei der Geflügelveranstaltung wurde 2024 außerdem eine Exkursion zu einem Zuchtstandort organisiert.

Wie ist das Feedback der Teilnehmenden? Und sind weitere Treffen geplant?

Wir haben in den Evaluierungen durchweg positives Feedback erhalten. Insbesondere die Vernetzung wurde dabei hervorgehoben – die Themendichte und Konzentration der Akteurinnen und Akteure wird bei anderen Tagungen so nicht erreicht. Außerdem bewerteten die Teilnehmenden die persönlichen Gespräche als sehr förderlich für die Projektverläufe. Dabei konnten neue Ideen entwickelt und viele fachliche Impulse gegeben werden.

Die Teilnehmenden haben den Wunsch nach weiteren Treffen dieser Art geäußert. Wir wollen daher in 2025 auch eine Vernetzungs- und Transferveranstaltung im Schweinebereich

organisieren. 2025/2026 sollen die Veranstaltungen zu Geflügel und kleinen Wiederkäuern wiederholt beziehungsweise fortgeführt werden.

Innovationstage 2024: Wirtschaft, Wissenschaft und Politik vereint in Berlin



Innovationstage im Hotel und Congress Center Estrel in Berlin,
© Holger Gross/BMEL

Über 500 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Wirtschaft, Wissenschaft und Politik besuchten vom 4. bis 6. November 2024 die BMEL- und BLE-Innovationstage im Hotel und Congress Center Estrel in Berlin. Das Programm bot zwei spannende Podiumsdiskussionen zu den Themen „Grünlandnutzungsoptionen“ und „Wasser in Landwirtschaft und Ernährung“ sowie zahlreiche Workshops und 110 Beiträge aus den Forschungs- und Entwicklungsvorhaben der Innovationsförderung. Eine Abendveranstaltung, auf der sich die Innovatorinnen und Innovatoren austauschen konnten, rundete die Veranstaltung ab. Das durchgehend geöffnete Forum mit insgesamt 25 Ausstellenden und ihren zahlreichen Exponaten zeigte, dass die Zusammenarbeit von Wirtschaft und Wissenschaft in den Innovationsprojekten richtungsweisende Neuentwicklungen und Erkenntnisse für eine zukunftsfähige Landwirtschaft hervorbringt. Bei



BLE-Präsidentin Dr. Margareta Büning-Fesel auf den Innnotagen, © Holger Gross/BMEL

ihrem Rundgang am ersten Veranstaltungstag konnten sich die Parlamentarische Staatssekretärin im BMEL Claudia Müller und BLE-Präsidentin Dr. Margareta Büning-Fesel von der Marktfähigkeit zahlreicher Innovationen überzeugen. Dazu gehörte unter anderem der im Projekt „BUSINESS“ aus einem neuartigen Biokunststoff hergestellte, recycelbare Eisbecher. Am Stand von „APV-Obstbau“ wurde an einem Modell demonstriert, wie Agri-Photovoltaik Apfelplantagen vor extremen Wetterereignissen schützen kann. Auch der Weidezaunroboter aus dem Projekt „SmartFence“, der als Teil eines sich selbst wartenden digitalen Zaunsystems die Weidehaltung erleichtert, stieß auf großes Interesse.

In ihrer Abschlussrede „Gestärkt in die Zukunft“ betonte Prof. Dr. Engel Arkenau, Leiterin der BMEL-Unterabteilung 82 „Digital- und Datenpolitik, Innovation und Transfer“ und Digitalisierungsbeauftragte des BMEL, dass „Investitionen in Innovationen“ notwendig

und wichtig sind, um die Zukunftsfähigkeit des Agrifood-Sektors zu sichern. Mit dem BMEL-Innovationsprogramm, das im nächsten Jahr sein 20-jähriges Jubiläum feiert, werden diese notwendigen Prozesse mit Fokus auf Praxisrelevanz und Verwertung gezielt unterstützt.

Mit Digitalisierung die Landwirtschaft zukunftsfähig gestalten

In der Richtlinie zur Förderung der Interoperabilität in der Landwirtschaft bei Anwendungsfällen für die Außen- und Innenwirtschaft und entlang der Wertschöpfungskette hat die BLE im Jahr 2024 elf Vorhaben mit einem Fördervolumen von rund 15 Millionen Euro be-
dacht. Fünf Vorhaben wurden mit einer Summe von etwa sieben Millionen Euro im „Forschungs- und Innovationsprogramm Klimaschutz in der Landwirtschaft“ gefördert. Zusätzlich wurde eine Bekanntmachung für eine weitere, fünfjährige Laufzeit für die „Förderung der Einrichtung von

Experimentierfeldern zur Digitalisierung in der Landwirtschaft“ auf den Weg gebracht. Sieben Skizzen wurden als förderwürdig eingestuft.

Für die Vorhaben aus der ersten „Experimentierfelder“-Bekanntmachung wurde eine Abschlusskonferenz in Berlin mit rund 300 Teilnehmenden organisiert, bei den Ergebnissen für die Forschung und Praxis vorgestellt wurden. In Kaiserslautern fand eine Abschlussveranstaltung für die Projekte aus der Bekanntmachung „Förderung der KI in der Landwirtschaft“ mit etwa 180 Teilnehmenden statt.

Im Bereich Digitalisierung wurde das Vorhaben „Beobachtungsstelle für Verträge über die Nutzung der von smarten Landmaschinen generierten Daten“ (AgriData-Observatory) gestartet. Das ebenfalls im Jahr 2024 gestartete Vorhaben „Datenraum Tiergesundheit – Vernetzte Datenanalysen zur Verbesserung der Tiergesundheit“ (DR-TG) hat zum Ziel, Gesundheitsdaten in der Nutztierhaltung zentral zu erfassen und zu analysieren. Als Teil der Europäischen Datenstrategie und des Programms „Europa Digital“ wurde das Vorhaben „Deployment and operating a European framework for the secure and trusted data space for agriculture“ gestartet. Es soll eine europaweite Dateninfrastruktur und Datenwirtschaft unter Beachtung ethischer Richtlinien und Standards erarbeiten.

Von A wie Algenanbau bis Z wie Ziegenhaltung in knapp 500 Projekten

Durch die „Europäische Innovationspartnerschaft für Landwirtschaftliche Produktivität und Nachhaltigkeit“ (EIP-Agri) sollen Landwirtschaft und Forschung besser verzahnt und Innovationen schneller in die Praxis gebracht werden. Dabei hilft der Bottom-up-Ansatz:

Probleme der praktischen Landwirtschaft werden gemeinsam von Partnern aus Beratung, Unternehmen, Vereinen, Verbänden sowie Wissenschaft und Forschung in operationellen Gruppen (OGs) bearbeitet. Die DVS unterstützt und informiert die OGs sowie die begleitenden Akteure in den Ländern.

Aus 240 EU-weiten Bewerbungen für den von der EU-Kommission ausgelobten „EIP-Agri Innovation Award“ wurden 2024 dreißig Förderprojekte nominiert und sieben Preise vergeben – nach Deutschland gingen zwei davon. In der Kategorie „Geschäftsmodelle in Lebensmittelversorgungsketten“ gewann ein Projekt zu Hanfanbau und -ernte sowie Weiterverarbeitung von Hanfstroh und -samen aus dem nordhessischen Werra-Meißner-Kreis. Neun Landwirte haben sich dort zu einer Gesellschaft zusammengeschlossen, um den Nutzhanfanbau zu etablieren. Gemeinsam mit Partnern aus der Verarbeitung und Vermarktung wurden neue Produkte wie Hanföl entwickelt.

Sieger in der Kategorie „Digitalisierung“ wurde das Projekt „Präzise Kalkung in Brandenburg“. Rund 74 Prozent der Ackerflächen in Brandenburg haben keinen optimalen pH-Wert, wobei die Werte schon innerhalb einer Ackerfläche stark variieren können. Das Projekt hilft mit digitalen Tools, Erträge zu erhöhen und die Bodenfruchtbarkeit zu verbessern. Bodensensoren können nun wichtige Bodeneigenschaften schnell, kostengünstig und kleinräumig erfassen und helfen, das Bodenmanagement in Brandenburger Betrieben zu verbessern.

Weitere Informationen zu diesen sowie allen weiteren rund 480 EIP-Projekten – vom Algenanbau bis zur Ziegenhaltung – gibt es unter www.dvs-gap-netzwerk.de/eip-projekte

A close-up photograph of a person's hand pouring a stream of golden-brown grains, likely sorghum or millet, into a large, light-colored sack. The grains are captured mid-air, creating a dynamic sense of movement. In the background, other people wearing blue clothing are visible, also engaged in similar activities, suggesting a communal or agricultural setting. The overall scene conveys themes of food security, agriculture, and community support.

*EU-weite und
internationale
Arbeit der BLE*

Internationale Kooperationen fördern nachhaltige Agrarsysteme

Noch immer kann sich mehr als ein Drittel der Weltbevölkerung keine gesunde Ernährung leisten. Internationale Forschungsk Kooperationen arbeiten darauf hin, nachhaltige und widerstandsfähige Agrar- und Ernährungssysteme aufzubauen, um das Menschenrecht auf angemessene Nahrung umsetzen zu können. Mit dem Instrument „Forschungsk Kooperationen zur Welternährung“ wirbt die BLE als Projektträgerin für das BMEL seit 2013 auf der Basis von bisher fünf Forschungsaufufen Projektideen ein. Bisher wurden 39 Projekte mit rund 45,5 Millionen Euro gefördert, von denen inzwischen 27 Projekte erfolgreich beendet wurden. Der Zuspruch für das Förderinstrument wächst stetig. Die jüngste Bekanntmachung – „Agrarökologische Innovationen für territoriale Märkte“ – wurde im Sommer 2024 veröffentlicht; hierfür wurden 70 gültige Projektskizzen mit einem Gesamtvolumen von rund 76 Millionen Euro eingereicht. In der fachlichen Begutachtung wurden 29 Skizzen als grundsätzlich förderwürdig eingestuft; sieben besonders förderwürdige Skizzen sollen ab 2025 eine Finanzierung erhalten.

Projektbeispiel SUSCAMI

Die Vereinten Nationen haben 2024 zum Internationalen Jahr der Kameliden ausgerufen. Das BMEL hat hierzu begleitend das Forschungsprojekt „Nachhaltige Kamelmilchproduktion durch verbesserte Haltungspraktiken und Wertschöpfungskette – SUSCAMI“ (Sustainable camel milk production through improved husbandry practices and milk value chain) aufgelegt. Die Universität Kassel identifiziert, testet und bewertet mit Partnern in Äthiopien praktikable Maßnahmen, um die Fütterung und das Gesundheitsmanagement der Kameliden zu verbessern. Gemeinsam mit kamelhaltenden Gemeinschaften und Akteuren entlang der Milch-Wertschöpfungskette werden Möglichkeiten der besseren Handhabung und Lagerung von Kamelmilch untersucht, um deren Qualität und die Lebensmittelsicherheit zu erhöhen. Hier wird einheimisches Wissen mit wissenschaftlichen Erkenntnissen verknüpft. Das vielfältig genutzte Kamel spielt aufgrund seiner einzigartigen Anpassung an ökologisch sensible Trockengebiete eine essenzielle Rolle für die dort nomadisch lebenden Gesellschaften. Seine Bedeutung wird mit dem fortschreitenden Klimawandel weiter zunehmen.

Projektbeispiel SolCoolDry

„Mit ressourcenschonenden und lokal angepassten Technologien Nachfang- und Lebensmittelverluste in Kenia reduzieren und lokale Wertschöpfung steigern“: Unter diesem Motto haben das Fraunhofer-Institut für Solare Energiesysteme (ISE) und seine kenianischen Partner ein zu 100 Prozent solarenergieversorgtes, netzunabhängiges und containerbasiertes Kühl- und Trocknungssystem für Fisch und andere verderbliche Lebensmittel wie Obst und Gemüse entwickelt. Zwei Systeme wurden gemeinsam mit lokalen Organisationen in





SolCoolDry Anlage, © Matthias Fischer, Innotech Ingenieurgesellschaft mbH

Mwazaro im Süden Kenias sowie in Muhuru Bay an Kenias Viktoriasee etabliert. Hier werden nun Eis zur Kühlung von frischem Fisch produziert und Lebensmittel getrocknet. Dadurch können Erzeuger ihre Ware saisonunabhängiger verkaufen, und Verbraucher profitieren von einem stetigeren Angebot hochwertiger, gesunder Lebensmittel, was die Ernährungssicherheit in der Region verbessert. Intensive Bildungsmaßnahmen haben das Projekt bis zum erfolgreichen Abschluss im Jahr 2024 begleitet.



Trocknung von Fisch und anderen Lebensmitteln, © Matthias Fischer, Innotech Ingenieurgesellschaft mbH

Agrarökologie: Europas Weg zu resilienten und fairen Agrarsystemen

Die Europäische Kommission hat in ihrem Forschungsprogramm „Horizont Europa“ als neues Instrument die EU-Partnerschaften eingeführt. Diese umfassen bis zu 100 Partner aus EU-Mitgliedstaaten und assoziierten Ländern und sind jeweils mit einem Gesamtbudget von 300 bis 500 Millionen Euro ausgestattet. In der Partnerschaft „Agroecology“ haben sich über 70 nationale und regionale Entscheidungsträger, Fördermittelgeber und Forschungseinrichtungen aus 26 europäischen Ländern zusammengeschlossen, um ihre Ressourcen zu bündeln. Ziel dieser Partnerschaft ist es, landwirtschaftliche Systeme bis 2050 widerstandsfähiger, produktiver sowie klima- und umweltfreundlicher zu gestalten, die Artenvielfalt zu begünstigen und gleichzeitig die Existenz von Landwirtinnen und Landwirten zu sichern. Agrarökologie bedeutet auch einen tiefgreifenden Wandel der Wertschöpfungsketten in

der Landwirtschaft und die Entwicklung fairer Geschäftsmodelle. Betriebe sollen bei der Einführung und Umsetzung dieser neuen Praktiken unterstützt werden, damit sie von neuen Marktchancen und angemessenen Einkommen profitieren können. Gleichzeitig sollen die Verbraucherinnen und Verbraucher in den Genuss erschwinglicher Lebensmittel kommen.

Die zweite Bekanntmachung unter der Partnerschaft Agroecology mit dem Titel „Integration ökologischer, wirtschaftlicher und sozialer Perspektiven bei der Bewertung der Leistung der Agrarökologie. Auswirkungen auf Wert-

schöpfungskette und Politik“ wurde am 2. Dezember 2024 veröffentlicht. Hier sollen insbesondere Forschungs- und Innovationsprojekte gefördert werden, die dazu beitragen, die Leistungen agrarökologischer Ansätze zu bewerten und zu verbessern. Das BMEL beteiligt sich mit 500.000 Euro an Thema 1 der Bekanntmachung: „Ermittlung und Bewertung der Vorteile/Auswirkungen und Kompromisse der Agrarökologie und Ermittlung bester Praktiken“.

Weitere Informationen finden sich unter <https://agroecology.ptj.de/>

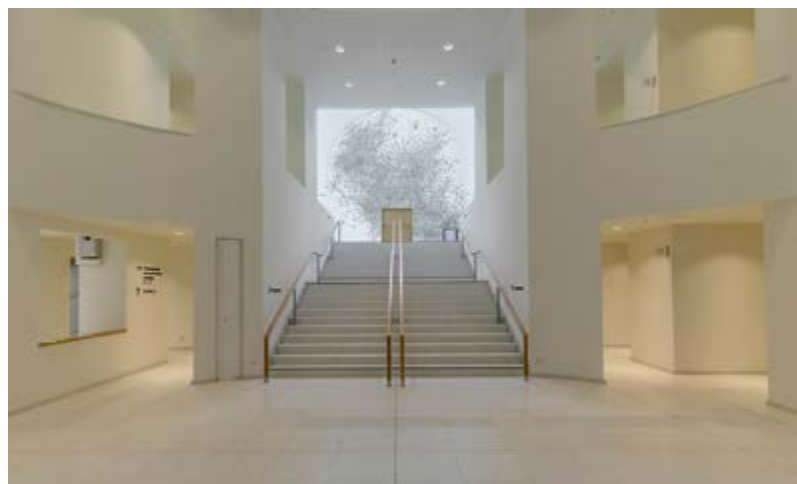


Verwaltungs- dienste





Neues Konferenzzentrum in der Mauerstraße,
Berlin-Mitte



Das neue Konferenzzentrum in der Mauerstraße

Seit Herbst 2023 gibt es das Konferenzzentrum in der Mauerstraße 27 in Berlin-Mitte, das vom BMEL gemeinsam mit drei weiteren Ministerien genutzt wird. Das historische, denkmalgeschützte Gebäude war vor 1945 Stammsitz der Deutschen Bank. In der ehemaligen großen Schalterhalle stehen den vier Veranstaltern zwei Säle, drei Workshop-Räume sowie ein großes Foyer zur Verfügung. Ausgestattet mit moderner Technik und unterstützt von einem Cateringvertragspartner, können hier nun größere Konferenzen stattfinden, ohne dass die Veranstalter externe Tagungsstätten anmieten müssen.

Das Konferenz- und Tagungsmanagement (KTM) der BLE hat das BMEL in seiner Dienstleistungsfunktion bereits in der Vorbereitung und Durchführung zahlreicher Veranstaltungen im Konferenzzentrum unterstützt. Dadurch und durch den kurzen Draht zum Betreiber hat das KTM eine fundierte Expertise entwickelt und kann die Fachreferate zu den Möglichkeiten am Tagungsort umfassend beraten.

Internationale Tagungen wie die „CCEURO33“ (33rd session of the Coordinating Committee for Europe/33. Sitzung des Koordinierungsausschusses für Europa) oder die „Internationale Fachtagung zu Klimaschutz und Klimaanpassung in der Landwirtschaft“ wurden ebenso vom KTM betreut wie verschiedene teilnehmerstarke nationale Konferenzen, etwa die „Ergebniskonferenz der digitalen Experimentierfelder“.

Die Zentrale Vergabestelle blickt auf das Jahr 2024

Die Zentrale Vergabestelle für den Geschäftsbereich des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (ZV-BMEL) führt neben der BLE für 22 weitere Kundeneinrichtungen Vergabeverfahren ab einer Kostenschätzung von 25.000 Euro (ohne Umsatzsteuer) durch. Im Jahr 2024 sind von allen Kunden insgesamt 276 Beschaffungsanträge eingegangen.

Der Geschäftsanfall entwickelte sich stabil und entsprach dem Vorjahr. Das Spektrum der Beschaffungsgegenstände war wie auch in den Vorjahren sehr vielfältig. Beispielsweise sorgte die ZV-BMEL im November für die rechtssichere und termintreue Vergabe einer mehrjährigen Rahmenvereinbarung über Messedienstleistungen des BZfE. Dadurch ist die BZfE-Präsenz auf relevanten Messen und Fachveranstaltungen bis 2028 gesichert, und seine Fachbotschaften, beispielsweise die Bedeutung einer gesunden Ernährung für Gesundheit, Leistungsfähigkeit und Wohlbefinden, können auch zukünftig gut und verlässlich vermittelt werden.

Ein weiteres Beispiel ist die Beschaffung eines Parzellenmähdreschers für das Bundessortenamt (BSA), den die ZV-BMEL im ersten Halbjahr 2024 verantwortet hat. Dieser wird zukünftig auf den Versuchsflächen der BSA-Prüfstelle in Dachwig/Thüringen für die Ernte eingesetzt – ein wichtiger Schritt für die Wertprüfung, um verschiedene Getreide- und Nutzpflanzsorten zu zulassen. Nur das Saatgut zugelassener Sorten darf gewerblich vertrieben werden.

Neufassung der BMEL-Vergabeordnung

Zum 1. März 2024 ist die umfassend überarbeitete BMEL-Vergabeordnung in Kraft getreten. Diese regelt die Zuständigkeiten der ZV-BMEL sowie die jeweiligen Aufgaben und Pflichten der Einrichtungen im BMEL-Geschäftsbereich im Beschaffungswesen. Mit dieser Überarbeitung wurden verschiedene Regelungen modernisiert und aktualisiert.

Optimierung des Beschaffungsprozesses

Durch eine umfassende interne Organisationsprüfung wurden im März 2024 mehrere Optimierungsmöglichkeiten im Beschaffungsprozess erkannt und umgesetzt. Unter anderem unterliegen die Beschaffungsanträge nun einer Risikobeurteilung, was die Bearbeitungsprozesse verkürzt. Zu dieser Prozessverschlinkung trägt zudem ein neuer standardisierter Musterliefervertrag bei.

Bedarfsträgertreffen 2024

Das jährliche Bedarfsträgertreffen fand vom 17. bis 18. September 2024 in der BLE statt. Dabei lag neben den Fachvorträgen ein besonderes Augenmerk auf der Zusammenarbeit zwischen Zentraler Vergabestelle und Bedarfsträgern; Workshops ermöglichten hier einen intensiven Austausch. Das Feedback der über 40 Teilnehmenden war durchweg sehr positiv.

Grundlegend überarbeiteter Leitfaden zur nachhaltigen Beschaffung

Nach einer längeren Überarbeitungsphase, an der die BLE und insbesondere die ZV-BMEL intensiv mitgewirkt haben, wurde der „Leitfaden zur nachhaltigen Beschaffung von Produkten und Dienstleistungen im Geschäftsbereich (GB) des Bundesministeriums für Ernährung und

Landwirtschaft (BMEL)“ veröffentlicht. Dieser ist nunmehr seit dem 1. Dezember 2024 verbindlich anzuwenden. Die Veröffentlichung wurde von zwei Informationsveranstaltungen begleitet, die von BMEL und BLE gemeinsam durchgeführt wurden. Mit dem Leitfaden steht dem BMEL und dessen GB-Einrichtungen sowie Zuwendungsempfängern nun ein umfangreiches Dokument zur Verfügung, das sie bei der Einhaltung der umfassenden Regelungen unterstützt und die nachhaltige Beschaffung durch einzelne Verpflichtungen stärkt.

Unterstützung zur EMAS-Zertifizierung der BLE

Das Controlling aller Beschaffungen der BLE unterhalb der 25.000-Euro-Schwelle bezieht seit Oktober 2024 Nachhaltigkeitsaspekte ein. Dadurch soll Optimierungspotenzial ermittelt werden. Zudem sollen Nachhaltigkeitsziele und -maßnahmen für die von der BLE für 2025 angestrebte Zertifizierung für das Umweltmanagementsystem EMAS (Eco Management and Audit Scheme) entwickelt werden.

Personen & Jahresabschluss



Die Leitung der BLE



Dr. Margareta Büning-Fesel
Präsidentin der BLE



Dr. Matthias Nickel
Vizepräsident und Leiter der Abteilung 1:
Zentralabteilung



Frank Bücher
Leiter der Abteilung 2: Dienstleistungen



Dr. Michaela Filipini
Leiterin der Abteilung 3: Förderung,
Forschung, Innovation und Nachhaltigkeit



Frank Lenz
Leiter der Abteilung 4:
Entwaldungsfreie Produkte, Ländliche Entwicklung,
Umbau der Tierhaltung, Prüfdienst



Stefanie Berghaus
Leiterin der Abteilung 5:
Agrarmarkt- und Außenhandelsregelungen,
Kontrollverfahren, Bereederung, Fischerei



Eva Zovko
Leiterin der Abteilung 6:
Presse, Kommunikation, Bundeszentren für
Landwirtschaft und Ernährung

Der Verwaltungsrat

Vorsitz

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Gaby Kirschbaum Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)	Dr. Wolfgang Löhe Bundesministerium für Landwirtschaft, Ernährung und Heimat (BMLEH)

Oberste Bundesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Dr. Till Müller Bundesministerium der Finanzen	Sabine Sydow Bundesministerium der Finanzen
N.N. Bundesministerium für Wirtschaft und Energie	Claus Buren Bundesministerium für Wirtschaft und Energie

Oberste Landesbehörden

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Dr. Cord Stoyke Niedersächsisches Ministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz	Albrecht Kümmel Ministerium für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz Baden-Württemberg
Franziska Nicke Ministerium für Umwelt, Klima, Mobilität, Agrar- und Verbraucherschutz Saarland	Thomas Lettau Thüringer Ministerium für Digitales und Infrastruktur
Marion Zinke Ministerium für Klimaschutz, Landwirtschaft, ländliche Räume und Umwelt Mecklenburg-Vorpommern	Katrin Lütjen Ministerium für Landwirtschaft, ländliche Räume, Europa und Verbraucherschutz des Landes Schleswig-Holstein
Daniel Gellner Sächsisches Staatsministerium für Energie, Klimaschutz, Umwelt und Landwirtschaft	Dr. Mihaiela-Alexandrina Rus Senatsverwaltung für Justiz und Verbraucherschutz

Wirtschaftskreis Erzeuger

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Dr. Holger Hennies Präsident des Landvolks Niedersachsen Landesbauernverband e. V.	Johann Meierhöfer Deutscher Bauernverband e. V.
Karsten Schmal Präsident des Hessischen Bauernverbandes e. V.	N.N.
Bernhard Krüsken Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e. V.	Dr. Wolfgang Dienel Deutscher Bauernverband e. V.
Christian Schwörer Generalsekretär des Deutschen Weinbauverbandes e. V.	Matthias Dempfle Deutscher Weinbauverband e. V.

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Dr. Peter Breckling Geschäftsführer des Deutschen Fischereiverbandes e. V.	Benjamin Schmöde Prokurist der Fischergenossenschaft Fehmarn
Bertram Fleischer Generalsekretär des Zentralverbandes Gartenbau e. V.	Anders-Maximilian Gyllenstig Bundesausschuss Obst und Gemüse (BOG)

Wirtschaftskreis Erzeuger

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Dr. Holger Hennies Präsident des Landvolks Niedersachsen Landesbauernverband e. V.	Johann Meierhöfer Deutscher Bauernverband e. V.
Karsten Schmal Präsident des Hessischen Bauernverbandes e. V.	N.N.
Bernhard Krüsken Generalsekretär des Deutschen Bauernverbandes e. V.	Dr. Wolfgang Dienel Deutscher Bauernverband e. V.
Christian Schwörer Generalsekretär des Deutschen Weinbauverbandes e. V.	Matthias Dempfle Deutscher Weinbauverband e. V.
Dr. Peter Breckling Geschäftsführer des Deutschen Fischereiverbandes e. V.	Benjamin Schmöde Prokurist der Fischergenossenschaft Fehmarn
Bertram Fleischer Generalsekretär des Zentralverbandes Gartenbau e. V.	Anders-Maximilian Gyllenstig Bundesausschuss Obst und Gemüse (BOG)

Wirtschaftskreis Verbraucher

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Dr. Susanne Uhl Deutscher Gewerkschaftsbund	Tim Lubecki Gewerkschaft Nahrung-Genuss-Gaststätten
Arnd Spahn Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt IG BAU	Jörg Heinel Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt IG BAU
Michael Schröder Verbraucherzentrale Bundesverband e. V.	Jutta Saumweber Verbraucherzentrale Bayern e. V.

Wirtschaftskreis Groß- und Außenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Wolfgang Härtl Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V.	Dr. Andreas Brügger Geschäftsführer des Deutschen Fruchthandelsverbandes e. V.
Jaana Karola Kleinschmit von Lengefeld ADM Hamburg AG	Sebastian Werren Bundesverband Großhandel, Außenhandel, Dienstleistungen e. V.
Dr. Julian Böcker EDEKA Zentrale & Co. KG	Tim Geier Der Mittelstandsverbund – ZGV e. V.

Wirtschaftskreis Einzelhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Franz-Martin Rausch Hauptgeschäftsführer des Bundesverbandes des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	N. N.
Christian Mieles Bundesverband des Deutschen Lebensmittelhandels e. V.	N. N.

Wirtschaftskreis Ernährungshandwerk

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Herbert Dohrmann Präsident des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.	Martin Fuchs Hauptgeschäftsführer des Deutschen Fleischer-Verbandes e. V.
Christopher Kruse Geschäftsführer des Zentralverbandes des Deutschen Bäckerhandwerks e. V.	Jürgen Hinkelmann Bäckermeister Grobe GmbH & Co. KG

Wirtschaftskreis Ernährungsindustrie

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Christoph Minhoff Hauptgeschäftsführer der Bundesvereinigung der Deutschen Ernährungsindustrie e.V.	Günter Tissen Hauptgeschäftsführer der Wirtschaftlichen Vereinigung Zucker
Dr. Peter Haarbeck Verband Deutscher Mühlen e. V.	N. N.

Wirtschaftskreis Landwirtschaftliche Genossenschaften

Ordentliche Mitglieder	Stellvertretung
Guido Seedler Deutscher Raiffeisenverband e. V.	Dr. Michael Reininger Deutscher Raiffeisenverband e. V.
N. N.	N. N.

Wirtschaftskreis Landwarenhandel

Ordentliche Mitglieder	Stellvertreter
Rainer Schuler Präsident: Der Agrarhandel – Bundesverband Agrarhandel und Verein der Getreidehändler der Hamburger Börse e. V.	Martin Courbier Geschäftsführer Der Agrarhandel – Bundesverband Agrarhandel und Verein der Getreide- händler der Hamburger Börse e. V.

Stand: 31.12.2024

Sitzungen des Verwaltungsrates und der Fachbeiräte

Verwaltungsrat

- » 61. Sitzung: 28. – 29. Mai 2024
- » 62. Sitzung: 18. – 19. November 2024

Fachbeiräte

- » Fachbeirat Vieh, Fleisch und Fleischerzeugnisse: 17. Januar 2024
- » Fachbeirat Zucker: 18. Januar 2024
- » Fachbeirat Getreide, Getreideerzeugnisse, Futtermittel, Reis, Ölsaaten, Pflanzenöle und -fette, nachwachsende Rohstoffe: 19. Januar 2024
- » Fachbeirat Milch und Milcherzeugnisse: 23. Januar 2024
- » Fachbeirat Fischerei und Fischwirtschaft: 11. April 2024
- » Fachbeirat Obst, Gemüse und Kartoffeln: 29. April 2024
- » Fachbeirat Nachhaltige Bioenergie: 15. Mai 2024, 05. November 2024

Jahresabschluss 2024

Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung

Aktiva in Euro	01.01.	Zugänge	Abschreibungen	31.12.2024
I. Anlagevermögen				
1. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1,00	40.082.880,61	40.082.880,61	1,00
II. Umlaufvermögen				
1. Warenvorräte			30.8414.640,42	
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen			19.181,37	
3. Bundesbankguthaben			5.285.744,84	
4. Forderungen an das BMEL				
a) aus der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben		4.240.051.927,65		
b) aus sonstigen EU-Maßnahmen		-261.491,88		
c) aus nationalen Maßnahmen		-16.789.448,83	4.223.000.986,94	
5. Sonstige Forderungen			1.455.483,9	4.538.176.037,47
				4.538.176.038,47
Passiva in Euro				31.12.2024
I. Verbindlichkeiten				
1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen				4.563.621,34
2. Verbindlichkeiten aus Darlehen				4.527.831.625,54
3. Sonstige Verbindlichkeiten				5.780.791,59
				4.538.176.038,47

Gewinn- und Verlustrechnung

Aufwendungen	Euro	Euro
I. Allgemeine Verwaltungskosten		
1. Persönliche Verwaltungskosten	123.063.816,27	
2. Sächliche Verwaltungskosten	43.113.994,49	
3. Abschreibungen auf das Anlagevermögen	40.082.880,61	206.260.691,37
II. Kosten der Vorratshaltung und der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben		
1. Finanzierungskosten		
a) Zinsaufwendungen	30.800.056,24	
b) Abzüglich Zinserträge	0,00	30.800.056,24
2. Lagerhaltungskosten und Frachten	17.676.987,42	
3. Mengenverluste	2.028,12	48.479.071,78
III. Mindererträge aus dem Warengeschäft		
1. Verkaufserlöse	33.929.833,93	
2. Wareneinsatz	38.218.341,86	
	4.288.507,93	
3. Ertrag/Aufwand durch Neubewertung	0,00	4.288.507,93
IV. Beihilfen		37.033.603,96
V. Sonstige Aufwendungen		37.211.915,57
		333.273.790,61

Erträge	Euro	Euro
I. Deckungsmittel des BMEL		
1. Verwaltungskosten	170.432.241,1	
2. Kosten der Vorratshaltung	17.429.340,94	
3. Minderertrag des Warengeschäfts	4.288.507,93	
4. Beihilfen	37.071.856,17	
5. Finanzierungskosten	30.800.056,24	260.022.002,38
II. Erträge des Verwaltungshaushalts		
1. Erträge aus der Erstattung von Verwaltungskosten	35.822.232,17	
2. Erträge aus dem Abgang von Gegenständen	6.218,1	35.828.450,27
III. Sonstige Erträge		
1. Erträge aus Ersatzansprüchen	28.684,51	
2. Erträge aus der Erstattung von Vorratshaltungskosten	220.990,43	
3. Erträge aus dem Verfall von Sicherheiten	261.537,74	
4. Verschiedene Erträge	36.912.125,28	37.423.337,96
		333.273.790,61

Erläuterungen zum Jahresabschluss 2024

Bilanz

Die Bilanzsumme des abgelaufenen Geschäftsjahres der Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung (BLE) hat sich gegenüber dem Vorjahr um 494,7 Millionen Euro auf 4.538,2 Millionen Euro (12,2 Prozent) erhöht.

Wesentliche Ursache hierfür sind auf der Aktiv-Seite die gegenüber dem Vorjahr um 481,9 Millionen Euro höheren Forderungen an das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL), im Wesentlichen bedingt durch höhere Forderungen aus der Zwischenfinanzierung von EU - Marktordnungsmaßnahmen. Daneben erhöhten sich die Bestände der Nationalen Vorratshaltung um 12,5 Millionen Euro sowie der Bestand an flüssigen Mitteln um 0,3 Millionen Euro.

Auf der Passiv-Seite stand dem eine Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Darlehen in Höhe von 493,0 Millionen Euro und eine stichtagsbezogene Erhöhung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 2,6 Millionen Euro sowie eine Verringerung der Sonstigen Verbindlichkeiten um 0,9 Millionen Euro gegenüber.

Aktiva

Das Anlagevermögen wurde mit Erinnerungswerten von 1 Euro ausgewiesen. Die Ersatzbeschaffungen für Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung im Wert von 40,1 Millionen Euro wurden in voller Höhe abgeschrieben.

Gegenüber dem Bilanzstichtag des Vorjahres erhöhte sich der Wert der Warenvorräte insgesamt um 12,5 Millionen Euro von 295,9 Millionen Euro auf 308,4 Millionen Euro (plus 4,2 Prozent). Hier schlug in erster Linie die Beschaffung

von Weichweizen im Umfang von circa 73.459 Tonnen und von Langkornreis von circa 11.105 Tonnen zu Buche. Die Bewertung der nationalen Bestände erfolgte mit den durchschnittlichen Einstandspreisen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen waren in Höhe von 19.200 Euro zum Bilanzstichtag nicht ausgeglichen und betrafen zum größten Teil Rechnungen, die zum Jahresende noch nicht fällig waren und im Folgejahr ausgeglichen wurden.

Die flüssigen Mittel bei der Deutschen Bundesbank in Höhe von 5,3 Millionen Euro betrafen ERA-Net-Projekte der EU mit 3,2 Millionen Euro und hinterlegte Barsicherheiten mit 2,1 Millionen Euro.

Die Forderungen an das BMEL betrugen saldiert 4.223 Millionen Euro. Sie setzten sich zusammen aus:

- » Forderungen in Höhe von 4.240,1 Millionen Euro aus der Aufnahme von Krediten für die Zwischenfinanzierung von EU-Marktordnungsausgaben, die dem BMEL für den Bedarf der verschiedenen Zahlstellen zur Verfügung gestellt wurden,
- » Forderungen aus der Abrechnung der Kosten der nationalen Vorratshaltung in Höhe von 1,6 Millionen Euro,
- » Verbindlichkeiten zu Gunsten des nationalen Haushaltes aus abzuführenden Erträgen, vereinnahmten Verkaufserlösen und sonstigen Erträgen in Höhe von 18,1 Millionen Euro,
- » Verbindlichkeiten aus zurückgeforderten, von Geschäftspartnern noch nicht geleisteten Beträgen zu Gunsten des Bundes in Höhe von 0,6 Millionen Euro.

Die Sonstigen Forderungen betrugen 1,5 Millionen Euro (Vorjahr: 1,5 Millionen Euro) und bestanden aus Rückforderungsansprüchen und Zinsen aus der Beihilfegewährung in Höhe von 0,8 Millionen Euro sowie aus Umsatzsteuerforderungen gegenüber dem Finanzamt Bonn aus der Nationalen Vorratshaltung in Höhe von 0,7 Millionen Euro.

Passiva

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 4,6 Millionen Euro betrafen ausschließlich den Bereich der nationalen Vorratshaltung, in dem Ankäufe zum Stichtag noch nicht vergütet waren. Der Ausgleich erfolgte im Folgejahr.

Die Darlehensverbindlichkeiten gegenüber der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH beliefen sich stichtagsbezogen auf 4.453 Millionen Euro. Hinzu kam das vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds bereitgestellte Darlehen in Höhe von 74,8 Millionen Euro, sodass die gesamten Darlehensverbindlichkeiten zum Ende des Geschäftsjahres 4.527,8 Millionen Euro betrugen.

Die Sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 5,8 Millionen Euro (Vorjahr: 6,7 Millionen Euro) betrafen mit 2,1 Millionen Euro hinterlegte Barsicherheiten und mit 3,2 Millionen Euro Verbindlichkeiten aus ERA-Net-Projekte. Daneben ist eine Vielzahl weiterer kleinerer Posten in Höhe von 0,5 Millionen Euro unter den Sonstigen Verbindlichkeiten dargestellt.

Gewinn- und Verlustrechnung

Die Summe der Aufwendungen bzw. Erträge ist gegenüber dem Vorjahr um 62,7 Millionen Euro auf 333,3 Millionen Euro (23,2 Prozent) gestiegen. Größten Anteil hieran hatte der für die Beihilfemaßnahmen bereitzustellende Betrag im Umfang von 37 Millionen Euro (Vorjahr:

9,2 Millionen Euro). Daneben erhöhten sich die Allgemeinen Verwaltungskosten um 13,2 Millionen Euro auf 206,3 Millionen Euro (Vorjahr: 193,1 Millionen Euro) und die Kosten der Vorratshaltung und der Zwischenfinanzierung von EU-MO-Ausgaben um 12,2 Millionen Euro auf 48,5 Millionen Euro (Vorjahr: 36,3 Millionen Euro) sowie die Sonstigen Aufwendungen um 11,4 Millionen Euro auf 37,2 Millionen Euro (Vorjahr: 25,8 Millionen Euro. Demgegenüber reduzierte sich der Minderertrag aus dem Warengeschäft von 6,2 Millionen Euro auf 4,3 Millionen Euro (-1,9 Millionen Euro).

Aufwendungen

Die allgemeinen Verwaltungskosten betrugen 206,3 Millionen Euro (Vorjahr: 193,1 Millionen Euro). Hiervon entfielen auf Personalkosten 123,1 Millionen Euro (Vorjahr: 113,1 Millionen Euro), auf Sachkosten 43,1 Millionen Euro (Vorjahr: 40,1 Millionen Euro) und auf Abschreibungen auf das Anlagevermögen 40,1 Millionen Euro (Vorjahr: 39,9 Millionen Euro).

Finanzierungskosten werden in Höhe von 30,8 Millionen Euro ausgewiesen (Vorjahr: 19,0 Millionen Euro). Im Jahresdurchschnitt 2024 betrug der Kreditbedarf 1,1 Milliarden Euro. Die Kreditkostensätze betrugen im Jahresdurchschnitt 3,6 Prozent. Die Kreditkostensätze waren im Wesentlichen durch die Geldpolitik der Zentralbank und durch Angebot und Nachfrage auf dem Interbankenmarkt bestimmt.

Der Spitzenkreditbedarf ergab sich Ende Januar/Anfang Februar 2024 mit 4,0 Milliarden Euro und knapp vor Jahresende mit 4,2 Milliarden Euro. Diese Spitzen beruhten auf der jeweils von Dezember bis Anfang Februar erforderlichen Zwischenfinanzierung der von der EU zu leistenden Direktzahlungen.

Das benötigte Kreditvolumen wurde zu circa 93,2 Prozent durch Aufnahme von Tagesdarlehen bei

der Bundesrepublik Deutschland Finanzagentur GmbH (Finanzagentur) gedeckt. Die Abrechnung erfolgte zu marktgerechten Konditionen des Bundes. Hinzu kam ein Darlehen vom Klärschlamm-Entschädigungsfonds in Höhe von im Jahresdurchschnitt 73,5 Millionen Euro, entsprechend circa 6,8 Prozent des BLE-Kreditvolumens in 2024.

Die im Berichtsjahr abgerechneten Lagerhaltungskosten und Frachten in Höhe von 17,7 Millionen Euro erhöhten sich gegenüber dem Wert des Vorjahres (17,2 Millionen Euro) um 0,5 Millionen Euro (plus 2,9 Prozent). Sie fielen ausschließlich für die nationale Vorratshaltung an. Der größte Kostenanteil hiervon waren mit 16,7 Millionen Euro die Lagerkosten, weitere 1,0 Millionen Euro verteilen sich auf Einlagerungs-, Auslagerungs- und Untersuchungskosten.

Die ausgewiesenen Mengenverluste in Höhe von 2.000 Euro betrafen im Wesentlichen den Einkauf von Weichweizen im Rahmen der nationalen Vorratshaltung.

Die Mindererträge aus dem Warengeschäft beliefen sich insgesamt auf 4,3 Millionen Euro (Vorjahr: 6,2 Millionen Euro). Sie entfallen auf

Verwertungsverluste aus den Umsätzen mit Waren der nationalen Vorratshaltung.

Der Umfang der Beihilfezahlungen betrug 37 Millionen Euro (Vorjahr: 9,2 Millionen Euro). Darin sind die national finanzierten Maßnahmen der Kleinbeihilfen Fischerei in Höhe von 5,3 Millionen Euro und der Kleinbeihilfen Agrarerzeuger in Höhe von 0,1 Millionen Euro enthalten.

In den Sonstigen Aufwendungen in Höhe von 37,2 Millionen Euro sind als größter Posten Aufwendungen im Rahmen des operationellen Programms des Europäischen Meeres- und Fischereifonds (EMFF/EMFAF) in Höhe von 32,3 Millionen Euro enthalten. Im Rahmen der Beihilfemaßnahmen fielen Aufwendungen in Höhe von 2,6 Millionen Euro und bei der Pflanzengesundheit in Höhe von 0,5 Millionen Euro an. Weitere Aufwendungen betrafen die ERA-NET-Projekte in Höhe von 1,5 Millionen Euro. Daneben sind in den Sonstigen Aufwendungen noch verfallene Sicherheiten in Höhe von 0,3 Millionen Euro enthalten, die an das BMEL abzuführen waren.

Die vom EGFL finanzierten Beihilfen (31,6 Millionen Euro) gliedern sich wie folgt:

EU-Bereich	Beihilfe in Mio. €		Veränderung in Mio. € 2024 zu 2023
	2024	2023	
Beihilfe Hopfen	2,2	2,2	0,0
Absatzförderungsmaßnahmen Agrarprodukte	1,2	1,5	-0,3
EU-Agrarerzeugeranpassungshilfe	28,2	0,0	28,2
Gesamte EU-Beihilfe	31,6	3,7	27,9

Erträge

Die vom BMEL aufzubringenden Deckungsmittel (einschließlich der durch den EGFL zu finanzierenden Mittel) summierten sich auf 260,0 Millionen Euro (Vorjahr: 237,8 Millionen Euro). Größten Anteil hieran hatte der Mittelbedarf für die Verwaltungskosten in Höhe von 170,4 Millionen Euro (Vorjahr: 186,4 Millionen Euro). Der für die Beihilfemaßnahmen bereitzustellende Betrag betrug 37,1 Millionen Euro (Vorjahr: 9,2 Millionen Euro). Für die Kosten der Vorratshaltung waren insgesamt 17,4 Millionen Euro (Vorjahr: 17,0 Millionen Euro) aufzuwenden. Daneben waren Finanzierungskosten in Höhe von 30,8 Millionen Euro (Vorjahr: 19,0 Millionen Euro) und der Minderertrag aus dem Warengeschäft in Höhe von 4,3 Millionen Euro (Vorjahr: 6,2 Millionen Euro) zu decken.

Als Erträge des Verwaltungshaushalts werden 35,8 Millionen Euro ausgewiesen. Sie resultierten mit 34,3 Millionen Euro aus der Erstattung von Durchführungskosten für verschiedene vom BMEL übertragene Projekte, aus der Erstattung der Kosten für die Maßnahmen „ELER“, „Klärschlamm-Entschädigungsfonds“, „Gemeinsamer Fischereipolitik“ und sonstigen von der BLE durchgeführten Projekten, mit 0,4 Millionen Euro aus vermischten Einnahmen, mit 0,1

Millionen Euro aus Einnahmen aus Veröffentlichungen und mit 0,9 Millionen Euro aus vereinnahmten Gebühren und Entgelten. Weitere 0,1 Millionen Euro fielen aus Geldstrafen, Geldbußen und Gerichtskosten an.

Die Sonstigen Erträge belaufen sich auf 37,4 Millionen Euro, die sich im Wesentlichen zusammensetzen aus dem Verfall von Sicherheiten (0,3 Millionen Euro) und mit 37,1 Millionen Euro aus verschiedenen Erträgen. Im Bereich der Beihilfemaßnahmen wurden verschiedene Erträge in Höhe von 2,6 Millionen Euro ausgewiesen. Daneben wurden im Bereich des operationellen Programms des Europäischen Meeres- und Fischereifonds verschiedene Erträge in Höhe von 32,3 Millionen Euro ausgewiesen. Weitere 1,5 Millionen Euro betrafen ERA-Net-Projekte und den Bereich Pflanzenschutz in Höhe von 0,5 Millionen Euro. Daneben sind weiterer kleinerer Posten in Höhe von 0,2 Millionen Euro unter den verschiedenen Erträgen dargestellt.

Bonn, den 30. Mai 2025

Die Präsidentin



Dr. Margareta Büning-Fesel

Impressum

Herausgeber

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
Anstalt des öffentlichen Rechts
Deichmanns Aue 29, 53179 Bonn
Telefon: +49 (0)228 6845-0
Fax: +49 (0)30 1810 6845-3444
E-Mail: info@ble.de

Präsidentin: Dr. Margareta Büning-Fesel
Vizepräsident: Dr. Matthias Nickel
Umsatzsteuer-ID gemäß § 27 a UStG: DE 114 110 249

Text

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Konzeption

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung

Redaktion

Bundesanstalt für Landwirtschaft und Ernährung
611 – Behördenkommunikation, Grundsatz, Juristischer
Dienst und Digitalisierung der Abteilung 6
612 – Pressestelle, Bürgerservice

Stand

31.12.2024

Gestaltung

Liquid Impressions KG

Bildnachweis

Adobe Stock, weitere Nachweise am Bild

Druck

Kern GmbH
In der Kolling 120
66450 Bexbach

*Weitere Publikationen der Bundesanstalt
für Landwirtschaft und Ernährung
zum Herunterladen und zum Bestellen
finden Sie unter:*

www.ble.de und www.ble-medianservice.de

Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags-, Landtags- und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



[*www.ble.de*](http://www.ble.de)